

Konzeption Kindergarten/Kinderkrippe Belm- Vehrte

Inhaltsverzeichnis Konzeption Kindergarten

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
2. Einführung
3. Unsere Entstehungsgeschichte
4. Öffnungszeiten
5. Betreuungsbeiträge
6. Personal
7. Räumlichkeiten unserer Einrichtung
8. Der Auftrag unseres Kindergartens
9. Die Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiterinnen
10. Wir sind Familienzentrum
11. Wir sind Sprachkita
12. Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachbegleitung
13. Schutzauftrag
14. Inklusion und Integration
15. Partizipation
16. Beobachtung und Dokumentation
17. Der Tagesablauf im Kindergarten
18. Der Morgenkreis
19. Die Bedeutung und Stellenwert des Spiels
20. Das Raumkonzept
21. Unsere Lernwerkstätten
 - A. Die Sonnengruppe
 - B. Die Regenbogengruppe
 - C. Die Sternengruppe
 - D. Die Sternschnuppengruppe
22. Unsere Funktionsräume
 - A. Das Atelier
 - B. Der Snoezelenraum
 - C. Der Bewegungsraum
23. Der Spielplatz
24. Projektarbeit
25. Bewegung, Gesundheit und Ernährung
26. Vorbereitung auf die Schule und Übergangsgestaltung
27. Elternarbeit im Kindergarten
28. Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter
29. Feste und Feiern
30. Aufsichtspflicht
31. Versicherung

32. Was Eltern tun können, damit der Kindergartenstart gelingt
33. Was Ihr Kind für den Kindergarten benötigt
34. Kindergarten - ABC

Inhaltsverzeichnis Konzeption Kinderkrippe

1. Vorwort
2. Platzangebot
3. Betreuungszeit
4. Räumliche Bedingungen
5. Personelle Bedingungen
6. Eingewöhnung
7. Elternpartnerschaft
8. Bringen und Abholen
9. Tagesablauf
10. Stellenwert des Spiels
11. Entwicklungsförderung
12. Schlafen - Ruhen - Entspannen
13. Körperpflege und Sauberkeitserziehung
14. Beobachtungen und Dokumentation
15. Krankheiten
16. Übergang in den Kindergarten
17. Schlusswort
18. Literaturverzeichnis

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Träger: Gemeinde Belm
Name: Kindergarten Vehrte
Vehrter Kirchweg 37
49191 Belm-Vehrte

Telefon: 05406/1381
E-Mail kindergarten.vehrte@osnanet.de

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Belm.
Der Kindergarten unterliegt der Aufsicht des Niedersächsischen Kultusministeriums und des Landkreises Osnabrück.
Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

Unser Kindergarten arbeitet situationsorientiert in Stammgruppen nach dem Ansatz des teiloffenen Konzeptes.
Unser Ziel ist ein ganzheitliches Bildungsangebot über die Gruppen hinaus.
Unser Raumkonzept mit einer Lernwerkstatt in jedem Gruppenraum und den 3 Funktionsräumen ermöglichen eine gezielte Förderung unter Berücksichtigung von Neigung, Alter und Interessenlage des einzelnen Kindes.
Die Sprachförderung ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

1. Einführung

Für jedes Kind und deren Familie ist der Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt, der mit viel Verständnis und Einfühlung begleitet werden sollte.

Das Kind wird zum ersten Mal eine gewisse Zeit des Tages die vertraute Umgebung verlassen und sich ohne die gewohnte Bezugsperson in einer „neuen fremden Welt“ zurechtfinden müssen.

Diese Trennung von der vertrauten Bezugsperson und der Neubeginn im Kindergarten werden oft sehr widersprüchlich erlebt. Einerseits möchte das Kind selbständiger werden, andererseits sind verständlicherweise beim Kind und auch den Eltern auch Ängste und Unsicherheiten vorhanden.

Damit der Eintritt in den Kindergarten für die Kinder ein positives Erlebnis wird, möchten wir gerne unsere Erfahrungen weitergeben.

Jedes Kind bekommt individuell so viel Zeit die es braucht, sich auf den Kindergarten einzulassen.

Es gibt Dreijährige, die den Kindergartenstart leicht ohne Probleme meistern und es gibt Fünfjährige, die sich nicht lösen können. Manchmal geht auch am Anfang alles gut und erst nach einiger Zeit fängt das Kind beim Abschied plötzlich an zu klammern und zu weinen.

Das Weinen beim Abschied ist nicht immer nur die Trennungsangst, sondern kann auch oft ein Zeichen von Schwellenangst angesichts der neuen Gruppe und des Unbekannten sein.

Bei individueller Zuwendung der Bezugserzieherin lässt sich das Kind meistens schnell wieder beruhigen und ablenken, wenn die Eltern gegangen sind.

Der Tag im Kindergarten soll für die Kinder in einer entspannten und vertrauten Atmosphäre beginnen.

Um einen sanften Einstieg zu ermöglichen, nimmt die Erzieherin sich genügend Zeit, das Kindergartenkind und die Begleitperson persönlich zu begrüßen.

Die Bring- wie auch die Abholphase dient der Übergabe von aktuellen Informationen über das Kind und bietet Gelegenheit für einen kurzen Austausch über die Ereignisse des Tages.

2. Unsere Entstehungsgeschichte

Der kommunale Kindergarten wurde 1972 erbaut und bestand zunächst nur aus zwei Gruppenräumen mit dazugehörigen Waschräumen.

Im Jahr 1992 wurde der Kindergarten durch einen Anbau erweitert. Ein zusätzlicher Gruppenraum, ein Bewegungsraum und ein großer Eingangsbereich eingerichtet.

Im Jahr 2002 wurde in der ersten Etage des Kindergartens eine 3- Zimmerwohnung umgebaut. Dieser Bereich wurde bis August 2019 als Krippenbereich genutzt.

Im September 2019 wurde unser angrenzender Neubau eröffnet und beherbergt seitdem zwei Krippengruppen.

Bis Dezember 2020 wurden im Obergeschoss der ehemalige Krippenbereich sowie die danebenliegende Einliegerwohnung umgebaut. Es entstanden eine vierte Kindergartengruppe – die Sternschnuppengruppe als Integrationsgruppe - sowie 2 Intensivräume, ein großer Mitarbeiteraum mit Pausenbereich und Teeküche und ein kleiner Besprechungsraum.

Der Ort Vehrte liegt in einem ländlichen Ortsteil der Gemeinde Belm. Der Kindergarten befindet sich zentral in der Ortsmitte. Angrenzend zum Kindergarten befindet sich die Grundschule Vehrte und die Sporthalle.

3. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Sonderöffnungszeit	07.30 – 08.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
Vormittagsbesuch	08.00 – 13.00 Uhr
Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten	08.00 – 13.00/15.00 Uhr
Ganztagsgruppen	08.00 – 14.30/16.00 Uhr

Die Sonderöffnungszeiten können halbstündlich gebucht werden.

4. Betreuungsbeiträge

Zum 1. August 2018 wurde in Niedersachsen die Beitragsfreiheit für Kinder, die das 3. Lebensjahr vollendet haben, eingeführt. Der Umfang der Beitragsfreiheit beträgt max. 8 Stunden.

Kindergarten

pro angefangene halbe Stunde zusätzlich 12,50 €

Krippe

Frühdienst:	07.30 – 08.00 Uhr	15,00 €
Betreuungszeit:	08.00 – 14.30 Uhr	195,00 €
Spätdienst:	14.30 – 16.00 Uhr	15,00 € (pro angefangene halbe Stunde)

Die Abrechnung des Mittagssessens erfolgt pauschal.

Kindergarten und Krippe: 48,00€/ pro Monat

Für Geschwister, die gleichzeitig einen Kindergarten der Gemeinde Belm besuchen, beträgt die Gebühr für das ältere Kind 50 % .

In Fällen besonderer Bedürftigkeit kann die Gebühr auf Antrag ganz oder teilweise erlassen werden.

Die Gebühr muss für den gesamten Aufnahmezeitpunkt entrichtet werden auch in den Ferien und bei Krankheit des Kindes.
(Stand: Dezember 2020, Gebühren können sich jährlich ändern.)

5. Personal

Zwei ausgebildete pädagogische Fachkräfte sind in den Kindergartengruppen (3 – 6 Jahre) mit je 25 Kindern tätig.

In der Krippe betreuen zwei Fachkräfte und eine Ergänzungskraft 15 Kinder (1-3 Jahre).

Zusätzliche Vertretungskräfte unterstützen zusätzlich die Arbeit in den Gruppen.

Seit 2011 arbeiten wir im Bundesprogramm „Sprache“ mit und werden von einer Sprachfachkraft unterstützt.

Eine heilpädagogische Fachkraft ergänzt das Team der Integrationsgruppe.

Außerdem sind zu bestimmten Zeiten Praktikanten in den Kindergruppen tätig.

Schüler und Schülerinnen von Fachschulen absolvieren in unserer Kita ihre praktische Ausbildung.

Für die Reinigung und Instandhaltung des Gebäudes stehen Reinigungskräfte und ein Hausmeister zur Verfügung.

7. Räumlichkeiten unserer Einrichtung

Unser Kindergartenbereich umfasst vier Gruppen:

In der Kindertagesstätte sind unsere vier Kindergartengruppen – die Sternengruppe, die Regenbogengruppe, die Sonnengruppe und die Sternschnuppengruppe als Integrationsgruppe.

Unsere 3 Kindergartengruppen bieten 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren einen Ort zum Wohlfühlen und Lernen.

In unserer 4. Gruppe, der Integrationsgruppe, dürfen höchstens 17 statt 25 Kinder betreut werden, davon maximal 4 Kinder mit einem anerkannten besonderen Förderbedarf. Die pädagogischen Fachkräfte dieser Gruppe werden zusätzlich von einer heilpädagogischen Fachkraft unterstützt.

Jede Gruppe hat eine Garderobe im Flur und einen Sanitärraum.

Der Kindergarten- Eingangsbereich verfügt über verschiedene Bereiche:

- Büro
- Kinderrestaurant
- Küche
- Elterncafé
- Spielecke

Die Küche bietet den Kindern und Erzieherinnen Möglichkeiten im hauswirtschaftlichem Bereich tätig zu werden.

Der Bewegungsraum (Mehrzweckraum) mit angrenzendem Geräteraum bietet ca. 12 – 15 Kindern ausreichend Platz und Möglichkeiten für Bewegungs-Baustellen und Aktivitäten.

Im 1.OG befinden sich neben der Sternschnuppengruppe ein Snoezelenraum und ein Atelier. Außerdem ein großer Personalraum mit Pausenbereich und Teeküche sowie ein kleiner Besprechungsraum und 2 WC´s.

Unser Krippenbereich umfasst 2 Gruppen:

Im Anbau der Kindertagesstätte sind unsere zwei Krippengruppen - die Wolkengruppe und die Mondgruppe - untergebracht. Jede der zwei Gruppen bietet 12-15 Kindern im Alter von 1-3 Jahren einen Ort zum Wohlfühlen und Lernen.

Zusätzlich gibt es zwei Sanitärräume, 1 Schlafräum mit Bewegungs-Baustelle, 1 Schlafräum mit Snoezelenfunktion, 1Intensivraum, 1Personalraum, 1Abstellraum, 1 Eingangsbereich, Flur, eine Küche.

8. Der Auftrag unseres Kindergartens

Der Auftrag des Kindergartens wird im § 2 (im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen) festgelegt.

- (1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Besonders wichtig ist uns:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
 - ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
 - die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern.
- (2) Der Kindergarten arbeitet mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder zu ergänzen und zu unterstützen.
- (3) Zur Erfüllung des Bildungsauftrages ist der Kindergarten so gestaltet, dass er als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht wird.

9. Die Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Rolle der Erzieherin hat einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Wir wollen den Kindern ein Vorbild besonders in zwischenmenschlicher Beziehung sein.

Selbstverständliche, einfache Umgangsformen werden in unserem Kindergarten gelebt. Durch Vorleben von Regeln geben wir den Kindern Sicherheit und eine Orientierungshilfe.

Jedes einzelne Kind hat seinen Platz in der großen Kindergartengemeinschaft und wird ernst genommen.

- *Wir sind verantwortlich, dass alle Kinder mit ihren besonderen Voraussetzungen und Bedürfnissen Berücksichtigung finden.*
- *Wir sind Begleiter der Kinder auf ihrem Weg, die Welt zu begreifen und zu erobern.*
- *Wir beobachten und dokumentieren Bildungsprozesse.*
- *Wir geben den Kindern die Freiheit ihre Kreativität, ihre Phantasie und ihre Neugierde auszuleben.*

- *Wir planen und organisieren gezielte Angebote und Projekte mit den Kindern.*
- *Wir gestalten Spielräume und schaffen eine vorbereitete Umgebung.*
- *Als Spielpartner und Vertrauensperson bieten wir Hilfe und Unterstützung an.*
- *Wir nutzen gemeinsame Besprechungszeiten zum pädagogischen Austausch und zur Weiterentwicklung unserer Konzeption.*
- *Wir stehen mit den Eltern in regelmäßigem Austausch, in Einzelgesprächen, Tür- und Angelgesprächen, an Elternabenden und bei Festen und Feiern, vertrauensvoll können Eltern unsere Beratung nutzen.*
- *Wir sind pädagogische Fachkräfte und dennoch offen für Neues. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.*
- *Wir bilden Praktikanten in Zusammenarbeit mit Fachschulen aus.*
- *Wir nutzen die Zusammenarbeit mit der Grundschule.*
- *Bei Bedarf nehmen wir Kontakt zu Therapeuten, Ärzten und Ämtern auf.*

10. Wir sind Familienzentrum

Der Landkreis Osnabrück fördert seit Februar 2012 den flächendeckenden Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienzentren. In einer zweiten Welle des Ausbaus ist unsere Kindertagesstätte Belm- Vehrte seit Januar 2020 Familienzentrum. Seitens des Landkreises Osnabrück und der Gemeinde Belm als unser Träger sollen besonders Familien im ländlichen Raum im Familienzentrum Unterstützung finden.

Als Familienzentrum sind wir ein Ort der Begegnung, Bildung, Gesundheit und Erfahrung. Unsere Angebote richten sich an alle Familien und sind nicht an einen Betreuungsvertrag mit der Kindertagesstätte Belm-Vehrte gebunden. In enger Kooperation mit Akteuren aus der Umgebung bieten wir zur Unterstützung des Familienlebens und zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen vielfältige Angebote, die sich an den Bedürfnissen, Bedarfen, Interessen und Wünschen der Familien orientieren. Zusammen mit unseren Kooperationspartnern der katholischen und evangelischen Familienbildungsstätten organisieren wir vor dem Hintergrund der Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz Themenabende mit Referenten, verschiedene Kurse (z.B. für werdende Eltern, junge Eltern, usw.), Eltern-Kind-Aktionen u.v.m..

Ein weiterer Kooperationspartner ist die ökumenische Jugendhilfe, die einmal im Monat eine Familiensprechstunde in unserer Einrichtung anbietet. Dort erhalten Familien die Möglichkeit, sich zu Fragen der Erziehung und kindlichen Entwicklung zu informieren und weitere Beratungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Als Ort der Begegnung legen wir viel Wert auf unser wöchentlich stattfindendes offenes Café. Die Familien aus Belm- Vehrte finden hier die Möglichkeit sich kennenzulernen und sich über Themen aus ihrem Alltag auszutauschen. Das Café wird von einer Kollegin aus dem Team der Kindertagesstätte als Ansprechpartnerin begleitet, außerdem bieten wir in diesem Zeitraum eine Kinderbetreuung an.

Um als Familienzentrum nahe an den Interessen und Bedürfnissen der Familien zu bleiben, fragen wir regelmäßig die Bedarfe der Familien ab und binden sie in die Planung der Angebote ein. Den Familien steht ein Feedback- Briefkasten zur Verfügung, in denen Wünsche und Kritik anonym hinterlassen werden können. Außerdem finden regelmäßige Reflektionen und Fortbildungen im Team der Kindertagesstätte statt.

11. Wir sind Sprach-Kita!

Seit 2011 beteiligen wir uns als Schwerpunkt-Kita am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“.

Die drei Handlungsfelder „alltagsintegrierte Sprachbildung“, „inklusive Pädagogik“ und „Zusammenarbeit mit Familien“ nehmen in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein und sind in unserem Alltag fest verankert. Sie sind fester Bestandteil unserer regelmäßigen Dienstbesprechungen.

Zur Entwicklung und Sicherung der Fachlichkeit wird unser pädagogisches Team von einer Sprachfachkraft (im Folgenden „SpFK“) begleitet. Die SpFK arbeitet exemplarisch in den Gruppen und stellt den pädagogischen Fachkräften eine Vielfalt an Materialien (Spiele, Lieder, Geschichte, Bücher, Piktogramme) - auch mehrsprachig - zur Verfügung. Außerdem reflektiert die Sprachfachkraft regelmäßig mit den pädagogischen Fachkräften deren Rolle und Haltung, vor allem im Bildungsbereich Sprache. Sie unterstützt sie dabei, persönliche Ziele oder auch Gruppenziele zu formulieren und vereinbart auch dazu regelmäßige Termine zu Reflexionsgesprächen. Dabei findet auch ein Austausch zu Strukturen, Abläufen und Angeboten des Tagesablaufes statt.

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet, dass die Kinder während ihres Kita-Alltags (z.B. in den Bring- und Abholsituationen, im Freispiel, in zielgerichteten Angeboten, während der Mahlzeiten) die Grundregeln der deutschen Sprache lernen und kontinuierlich ihren Wortschatz erweitern.

Wir nutzen dabei bewusst Sprachbildungsstrategien. Dazu zählen für uns:

- unsere Vorbildfunktion
- die konsequente sprachliche Begleitung unserer Handlungen
- eine Kommunikation auf Augenhöhe mit dem Kind
- unsere dialogische Haltung im Gespräch mit den Kindern (offene Fragen stellen)
- das Geben von Impulsen und konkretem Feedback
- das Erkennen und Nutzen von vielfältigen Sprachgelegenheiten
- der Einsatz von sprachanregenden/-fördernden Materialien, wie Geschichtensäckchen, Spielen, Liedern, Kamishibai- Theater

Die Sprachbildung richtet sich an alle Kinder, unabhängig von Herkunft und Nationalität. Unser Ziel ist es, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Kompetenzen und Interessen des Kindes.

Für eine gelingende alltagsintegrierte Sprachbildung berücksichtigen wir die kindlichen Lernstrategien und bauen diese in unseren Alltag ein.

Kinder erwerben Sprache über mehrere Methoden. Dazu gehören das Beobachten und Zuhören, das physische Erproben und Experimentieren mit der Stimme (Wahrnehmung der eigenen Stimme, Stimmelmelodie, usw.), die Verbindung von nonverbalen und verbalen Ausdrucksmitteln, Wiederholung und Imitation, Erprobung der Wirkung der eigenen Sprache auf andere.

2. Inklusive Pädagogik

Die SpFK stellt Fachartikel zum Bereich „Inklusion und Integration“ zur Verfügung und regt Diskussionen darüber an. Das Team hat sich insbesondere mit Inhalten der vorurteilbewussten Erziehung beschäftigt. Das ist u.a. an der Lernumgebung der Kinder zu erkennen. So ist jedes Kind in der Einrichtung mit Fotos repräsentiert. In einigen Gruppen finden sich bereits auch Fotos von wichtigen Bezugspersonen der Kinder. Insbesondere im Eingangsbereich finden sich Hinweise auf die Familiensprachen der Kinder, wie z.B. Flyer/ Infomaterial in mehreren Sprachen.

Bücher, Bilder und Spielmaterialien thematisieren wiederholt Menschen verschiedener Herkunft und Hautfarben.

Die Flure sind einladend gestaltet und dienen als Informations- und Begegnungsort.

3. Zusammenarbeit mit Familien

Die Sprachfachkraft gestaltet regelmäßig eine Infowand im Eingangsbereich mit wechselnden Themen im Bereich „Sprachbildung im Elternhaus“ sowie ein Fenster oder eine Bank mit Bilderbuchkino, Rätseln und ähnlichen sprachanregenden Materialien. Die Themen sind nach aktuellen Anlässen, Themen und Jahreszeiten ausgewählt. Sie dienen als Anregung für die Eltern, sich mit ihren Kindern zu unterhalten oder zuhause ähnliche Materialien zu nutzen.

Auf Festen und Veranstaltungen der Kita (Familienfest, Karneval, Vorlesetag, Elternabende) bietet die SpFK Anschauungsräume unserer Bildungsarbeit im Bereich „Sprache“ anhand von theoretischen und praktischen Inhalten und Materialien. Sie sucht den Austausch mit den Eltern und gibt Anregungen für eine sprachförderliche Umgebung sowie ein sprachunterstützendes Verhalten im Umgang mit den Kindern.

Sie beteiligt sich aktiv an Planung und Durchführung von Elternveranstaltungen. Die SpFK unterstützt das Team bei der Vorbereitung und auf Wunsch auch bei der Durchführung von Entwicklungs- und Elterngesprächen. Sie wird zukünftig regelmäßig am offenen Café des Familienzentrums teilnehmen, um sich auch dort über aktuelle Themen zur Sprachbildung mit den Eltern auszutauschen.

12. Sprachbildung, Sprachförderung und Sprachbegleitung

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit.

Der Spracherwerb und das Sprachverständnis sind der Schlüssel für die Integration in das gesellschaftliche Leben und der Grundstein für den späteren Erfolg in Bildung und Beruf.

- Die Sprachbildung in unserem Kindergarten richtet sich an alle Kinder, bei denen die Sprachentwicklung unterstützt werden kann. Es werden Kinder unabhängig von Herkunft und Nationalität sprachlich begleitet und unterstützt. Unser Ziel ist es, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten.
- Seit 2011 ist unser Kindergarten ein Schwerpunktkindergarten für Sprache und Integration. Unsere Aufgabe ist die Verankerung der alltagsintegrierten und systematischen sprachlichen Bildungsarbeit. Die alltagsintegrierte Sprachbildung fließt in unser Gesamtkonzept ein.

- Im Kindergarten bestehen vielfältige Möglichkeiten die Sprachbildung zu begleiten.

Viele Alltagssituationen haben ein großes Potential um die Sprechfreude zu entwickeln. Es beginnt morgens, wenn die Kinder in die Einrichtung kommen mit einer wertschätzenden, persönlichen Begrüßung, einem kurzen Austausch mit den Eltern. Die Kommunikation zieht sich durch den Kindergartenalltag fort.

Für die sprachliche Bildung haben sich musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime, Singspiele u.ä. verbunden mit Bewegung als besonders wirkungsvoll erwiesen. Kinder lernen hierbei ganz beiläufig den besonderen Sprachrhythmus und den Satzbau der (deutschen) Sprache intensiv(er) kennen, erweitern ihren Wortschatz und begegnen der Sprache in einer Weise, die Kindern besonders viel Freude macht.

Beim Geschichten erzählen und Vorlesen, Reime schmieden und Bilderbuchbetrachtungen werden nicht nur interessante Inhalte vermittelt, sondern auch kognitive Fähigkeiten wie Abstraktionsvermögen und Vorstellungskraft geschult.

Durch geschickte Formulierungen und Fragestellungen werden die Kinder zum Sprechen angeregt.

Viele Rituale im Alltag geben den Kindern sprachliche Sicherheit. Wir erklären unser Handeln durch Worte, Gestik und Mimik. Die Kinder können unsere Handlungsweisen nachvollziehen und verstehen. Zu erfahren, dass Buchstaben und Zeichen etwas bedeuten und spielerisch damit umzugehen ist eine gute Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache (bietet z.B. die Schreibecke in der Lernwerkstatt).

- In der Kommunikation mit den Kindern achten wir auf einfache höfliche Umgangsformen und eine wertschätzende Sprachkultur.

Wir lassen die Kinder ausreden und fallen ihnen nicht ins Wort. Durch aktives Zuhören vermitteln wir dem Kind eine Wertschätzung gegenüber dem was es zu sagen hat.

Durch unsere Haltung zeigen wir dem Kind, dass wir seine Sprache schätzen und zum Sprechen motivieren.

- Das Medienzentrum Osnabrück bietet mit dem Produkt „Bilderbuchkino“ einen Baustein zur Sprachbildung von Kindern an. Wir nutzen die Möglichkeit, entsprechende Medienpakete aus einer breiten Themenpalette auszuleihen.

Das Bilderbuchkino ist ein hervorragend geeignetes Angebot, um die Wahrnehmung von Kindern zu schulen und den Spracherwerb zu unterstützen. Wir arbeiten mit altersspezifischen Kleingruppen, um auf jede Altersstufe gezielt sprachlich eingehen zu können und gerade den jüngeren Kindern auch die Chance zu geben, zu Wort zu kommen.

Eine Grundvoraussetzung zum Erwerb von Lese- und Sprachkompetenz ist die Fähigkeit, Bilder, Zeichen und Symbole differenziert zu erfassen und zu benennen.

Viele Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit vor dem Fernseher bzw. Computer. Die Mehrzahl der Sendungen laufen in einem rasanten Tempo ab. Vor allem jüngere Kinder haben dabei Probleme, der Handlung zu folgen. Dadurch wird der Erwerb von Bildungskompetenz und damit die Wahrnehmungs- und Sinnesschulung, die Sprach- und Sprechanbahnung sowie der Auf- und Ausbau sozialen Verhaltens und kommunikativer Kompetenz erschwert.

Der regelmäßige praktische Einsatz des Bilderbuchkinos ist ein fester Bestandteil unserer Sprachbildung. Die Kinder haben die Möglichkeit im individuellen Tempo sich sprachlich im „Kino“ zu äußern.

- Durch Unterstützung von Eltern und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Kindergarten- und öffentlichen Bücherei geben wir den Kindern die Möglichkeit sich mit Bildern, Wort und Schrift intensiv zu beschäftigen, sich eigenständig Bücher auszuleihen oder auch sich beim Vorlesen auf neue Bücher einzulassen und Interessen zu wecken.
- Kinder mit Sprachverständnisschwierigkeiten nehmen ein Jahr vor der Einschulung an einer Sprachförderung teil. Diese wird von einer Fachkraft im Kindergarten verpflichtend angeboten.
- Durch Fortbildungen und Schulung der pädagogischen Fachkräfte findet gezieltes Material (Spiele, Reime, Lieder, Bücher, Handpuppen) regelmäßigen Einsatz in den Kindergruppen.
- Eine enge Zusammenarbeit mit Frühförderstellen und Logopäden ist uns wichtig.

13. Schutzauftrag

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend informiert über das am 01.01.2012 in Kraft getretene neue Bundeskinderschutzgesetz. Dieses

Gesetz soll den Kinderschutz in Deutschland erheblich verbessern. Laut achtem Sozialgesetzbuch gibt es seit dem 11.09.2012 eine neue Fassung zum Wohl des Kindes. Im §8a wird der Schutzauftrag zum Wohl des Kindes geregelt.

Dem Schutzauftrag zum Wohle des Kindes werden wir in unserer Kindertageseinrichtung durch genaues Hinsehen und Beobachten der Kinder gerecht. Unsere Arbeit ist geprägt von einem respektvollen Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen. In regelmäßigen Dienstbesprechungen und Fortbildungen wird die Haltung der pädagogischen Fachkräfte überprüft und für einen verantwortungsvollen und aufmerksamen Umgang mit den Kindern sensibilisiert.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter kennen die altersentsprechenden Entwicklungsverläufe von Kindern. Hierzu gehört auch ein bewusster, achtsamer und transparenter Umgang mit kindlicher Sexualität. Wir sichern in unserer Kindertageseinrichtung die Intimsphäre der Kinder und schützen sie vor sexuellen Grenzverletzungen. Unsere pädagogischen Mitarbeiter sind vertraut mit dem Konzept des Schutzes für Kinder. Sie sind informiert über den Umgang mit Verdachtsfällen und kennen klare Handlungsabläufe, wenn es zu Grenzverletzungen kommt.

Unsere Verhaltensregeln

Nicht o.k.:

- *Kinder werden nicht geküsst*
- *Kinder ziehen sich nicht in öffentlichen Bereichen der Kita um*
- *Kinder werden nicht ungefragt auf den Schoß genommen*
- *Sexistische Witze werden nicht geduldet*
- *Mitarbeiter tragen keine aufreizende, sehr freizügige Kleidung*

Die Intimität beim Toilettengang der Kinder wird gewahrt.

Sehr o.k.:

- *Anleiten und Unterstützen beim Umziehen, Waschen, Abtrocknen, Haare kämmen, eincremen*
- *Zum Trost streicheln über der Kleidung*
- *Zum Trost in den Arm nehmen*
- *Aufklärungsgespräche aus der Situation heraus in angemessener Sprache, auch mithilfe von entsprechendem Anschauungs-Material, wie Bücher*
- *Projekt zu dem Thema Körper und eigene Gefühle*

Diesen Prozess sichern wir durch regelmäßigen Austausch und Qualifizierung des Teams. Sollten wir Anzeichen der Kindeswohlgefährdung erkennen, teilt die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter dies der Einrichtungsleitung mit. Diese informiert umgehend den Träger. Gemeinsam wird über das weitere Vorgehen entschieden.

Liegen einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung vor, ist für unsere Kindertagesstätte folgendes Verfahren festgelegt:

- Die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter unterrichtet die Leitung der Einrichtung
- Die Leitung unterrichtet den Träger. Gemeinsam wird die Situation besprochen und eine Einschätzung vorgenommen, ob tatsächlich gewichtige Gründe für die Annahme einer Kindeswohlgefährdung vorliegen.

Sollte sich die Annahme erhärten, wird zusätzlich:

- Eine erfahrene Fachkraft zur Beratung (z.B. vom Kinderschutzbund) hinzugezogen
- Die Risikoeinschätzung wird dokumentiert

Kommen alle Beteiligten zu der Einschätzung, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt,

- wird ein schriftlicher Schutzplan entwickelt, welche erforderlichen Hilfen eingeleitet werden können und müssen, um die Gefährdung abzuwenden.
- Auf der Basis des Schutzplanes erfolgt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten unter Beteiligung von Leitung, Mitarbeiter, Träger.
- In diesem Gespräch werden mögliche Hilfen und Unterstützungsangebote vereinbart.
- Diese Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten und den Erziehungsberechtigten ausgehändigt.

Die Leitung überprüft die vereinbarte Vorgehensweise, wirkt auf die Annahme von Hilfen hin und überprüft die Vereinbarungen.

Der Träger und das Jugendamt sind unverzüglich zu informieren, wenn

- Die Kindeswohlgefährdung durch das verabredete Vorgehen nicht abgewendet werden konnte
- Das Wohl des Kindes akut gefährdet ist und sich die Gefährdung nur durch sofortiges Handeln abwenden lässt.
- Die Information an das Jugendamt erfolgt zunächst fernmündlich, wird aber so schnell wie möglich auch schriftlich getätigt.

Sollten Verdachtsmomente im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung durch einen Mitarbeiter unserer Einrichtung aufkommen,

- sprechen Leitung und Träger unverzüglich mit der belasteten Person.

Führt das Gespräch zu dem Ergebnis, dass möglicherweise „gewichtige Anhaltspunkte“ für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, werden unverzüglich weitere Maßnahmen eingeleitet (wie die Hinzuziehung weiterer Kräfte nach

§8aSGB VIII, Information des Jugendamtes bis hin zur möglichen Suspendierung der betroffenen Person)

Der Träger beschäftigt insbesondere keine Personen im Sinne des §72 Abs.1S 1SGB VIII, die wegen einer in §72a SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind (persönliche Eignung). Der Träger fordert von allen neu einzustellenden Personen im Sinne des §72 Abs. 1S 1SGB VIII die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses.

14. Inklusion und Integration

In unserer Tageseinrichtung ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich.

Inklusion ist mehr als Integration: Wir leben und praktizieren eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung zum Ziel hat. Alle Kinder werden unabhängig von ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und ihrer Religion gemeinsam betreut. Sie lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben.

Besondere Bedeutung in unserer integrativen und inklusiven Arbeit hat die interdisziplinäre Vernetzung zwischen Tageseinrichtung, Eltern und externen Institutionen, wie Frühförderung, Logopäden oder Ergotherapeuten. Abgestimmt auf unser pädagogisches Konzept werden individuelle Erziehungs- und Förderpläne erstellt. Alle Angebote der Tageseinrichtung für Kinder berücksichtigen die unterschiedlichen und wechselnden Bedarfslagen der Kinder und Eltern. Die Eltern werden in allen Fragen zur individuellen Entwicklung ihres Kindes regelmäßig beraten und unterstützt.

Besonders deutlich zeigt sich ein gelungenes Integrations-/Inklusionskonzept an einem gut funktionierenden Netzwerk inklusiver Angebote zwischen Kindertageseinrichtung, Gemeinde und externen Einrichtungen.

Wir möchten mit unseren Angeboten helfen, Berührungsängste und Vorurteile abzubauen und somit einen ungezwungenen Umgang mit allen Menschen in unserem Haus fördern. Im Gegensatz zu erwachsenen Menschen fällt es Kindern unvoreingenommen leicht, sich auf jegliche körperliche oder geistige Abweichung vom Gewohnten wertfrei einzulassen.

Die Anerkennung individueller Bedürfnisse der Kinder macht die Bereitstellung spezieller Mittel, Methoden und die Gestaltung von Bedingungen sinnvoll und notwendig. Die Rahmenbedingungen werden an den Besonderheiten und den

Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet, damit allen Kindern bestmögliche Bildungsvoraussetzungen geboten werden.

Pädagogische Angebote, Veranstaltungen und Projekte sind so gestaltet, dass sie die unterschiedlichen körperlichen, emotionalen, sozialen und geistigen Möglichkeiten aller Mädchen und Jungen berücksichtigen.

Unsere Integrationsgruppe „Sternschnuppengruppe“

In dieser Kindergartengruppe spielen und forschen Kinder mit unterschiedlichen Interessen und Förderbedarfen zusammen. Das geht natürlich nicht im Gleichschritt.

Integration bedeutet für uns deshalb, **jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu unterstützen und es anzunehmen**: Ganz gleich ob zum Beispiel ein Kind sensibel auf Geräusche reagiert, ein anderes Kind ein Talent im Musizieren hat, Angst vor Spinnen hat, eine Brille trägt, einen Rollstuhl hat, eine besondere Vergangenheit oder Gegenwart bewältigt oder, ob ein Kind eine andere Sprache lernt, ob es schnell rennen kann oder verträumt ist.

Wir Pädagogen geben unser Bestes auf all die wichtigen alltäglichen Details im Leben der verschiedenen Kinder einzugehen. Hierfür ist die enge Mitarbeit und der ehrliche Austausch mit den Eltern besonderer Baustein.

Die Kinder, die einen Förderbedarf haben, werden in der Integrationsgruppe durch die Integrationsfachkraft eng im Alltag begleitet. Es werden diesen Kindern Gruppen-, Kleingruppen- und Einzelförderungen ermöglicht. Darüber hinaus gibt es für sie einmal wöchentlich ein Reitangebot, bei dem die Förderung durch das Pferd im Vordergrund steht.

Wie auch in den anderen Kindergartengruppen ist das **Kindsein**, das **Wohlbefinden**, das **Wecken der Neugierde** und **Erforschen der Welt** das Wichtigste in unserer Begleitung und Betreuung der Sternschnuppen-Kinder.

15. Partizipation

Seit dem Bestehen unserer Kindertagesstätte wird bei uns Partizipation gelebt.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Partizipation im Team:

Das vertrauensvolle und ehrliche Miteinander in unserem Team prägt grundlegend die Atmosphäre unseres Hauses. Jede Erzieherin trägt dazu bei, in den Diskussionen über bestimmte Inhalte demokratisch und mit viel Empathie Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört unter anderem Wertschätzung, Frustrationstoleranz, Akzeptanz und Toleranz den Kolleginnen gegenüber. Die konstante Freude und der Spaß an der Arbeit mit den Kindern und im Team ist der Motivator unserer Arbeit. Die Partizipation im Team überträgt sich positiv auf die Kinder, die sich bei uns glücklich, geborgen und wohl fühlen.

Partizipation mit den Kindern:

beinhaltet zum einen die Selbstbestimmung, als auch die Mitbestimmung. Dies gelingt nur, wenn die Kinder alters- und entwicklungsentsprechend an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich für einander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung.

Selbstbestimmung:

Jedes Kind ist individuell und wird als Individuum mit seinen Interessen und Bedürfnissen wahrgenommen. Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen.

Partizipation ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten. So entscheidet jedes Kind in vielen Bereichen des Alltags, wie es diesen für sich gestalten möchte. Dazu gehört, dass das Kind seine Frühstückszeit frei wählt (gleitendes Frühstück) und über seine Teilnahme an Angeboten frei entscheidet. Es entscheidet aber auch, an welche pädagogische Fachkraft es sich bevorzugt wenden möchte, um sich Unterstützung oder Trost zu holen. Gegebenenfalls findet ein Wechsel der Bezugserzieherin statt, wenn dies für die Entwicklung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern von Vorteil ist.

Mitbestimmung:

Die Kinder erleben in unserer Einrichtung Demokratie, d.h. die Kinder bekommen von uns die Möglichkeit ihren Kindergartenalltag mitzubestimmen. Dazu gehört, dass die Kinder ihre Wünsche und Interessen frei äußern und so Themen für z.B. die Projektarbeit in der Krippe mitbestimmen. Auch in die Gestaltung der Räume und der Lernwerkstätten fließen die Ideen und Wünsche der Kinder ein.

Der Tagesablauf und die gemeinsamen Regeln werden ebenfalls gemeinsam mit den Kindern gestaltet, thematisiert, diskutiert und beschlossen.

Partizipation mit den Eltern:

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt zum Wohle der Kinder in einer Erziehungspartnerschaft. So wird für jede Gruppe von den Eltern ein Vertreter / eine Vertreterin gewählt, der/die die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche aller Eltern an das pädagogische Team transportiert. Die Elternschaft wird in Planungen, die Organisation und Durchführung von Festen und Feiern eingebunden. Hier kann sich jeder Elternvertreter/jede Elternvertreterin mit ihren individuellen Interessen einbringen. Rückmeldungen und Zusammenarbeit mit den Eltern sind uns sehr wichtig, dazu gehört es auch, Geschehnisse im Alltag transparent zu machen. Dies erfolgt über Tür- und Angelgespräche, regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche sowie über die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit an unseren Pinnwänden.

16. Beobachtung und Dokumentation

Entwicklungsdokumentation

In regelmäßigen Abständen wird die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes in den Blick genommen. Mithilfe eines standardisierten Verfahrens – „Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation (EBD) von Petermann und Petermann“ - werden Beobachtungen dokumentiert und 1x/jährlich oder zusätzlich bei Bedarf mit den Eltern besprochen. Auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse werden dabei Beobachtungen in folgenden Entwicklungsbereichen durchgeführt:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Mithilfe von Protokollbögen können die Beobachtungen systematisch erfasst und ausgewertet werden, sodass ein aussagekräftiges Bild zum Entwicklungsstand des Kindes entsteht. Dieses wiederum bildet eine wichtige Grundlage für weiterführende, stärkenorientierte Angebote.

- 12.00/13.00 – 12.45/13.45 Uhr Mittagsessen / Zähne putzen
- 13.45 – 14.00 Uhr *Ruhepause / Freispiel / 2. Abholzeit*
- 14.00 – 16.00 Uhr *Freispiel-, Angebot- und Projektphase, halbstündliche Abholzeit*

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

(Maria Montessori)

Im Kindergarten wird das Kind viele Aufgaben selber übernehmen:

- Es zieht sich an, wenn es nach draußen geht.
- Es frühstückt, wenn es Hunger hat und versorgt sich dabei selbst.
- Es geht in andere Räume, um sich dort zu beschäftigen und an Angeboten teilzunehmen.
- Es geht auf die Toilette, wenn das Bedürfnis da ist

Die Mahlzeiten im Kindergarten

Unsere Mahlzeiten im Kindergarten sind ein fester Bestandteil im Tagesablauf und werden von immer wiederkehrenden Ritualen und einer Esskultur begleitet.

Das Essen unterbricht den Tagesablauf und vermittelt den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Verlässlichkeit und Orientierung geben den Kindern Sicherheit im Tagesablauf. Eine einladende Atmosphäre gehört täglich zum Ablauf der Mahlzeiten. Jedes Kind hat sein individuelles Essenstempo, auf das wir eingehen.

Das gemeinsame Essen fördert die Kommunikation, das soziale Miteinander, den Erwerb von Geschmackskompetenzen und ist ein Lernort für Fingerfertigkeit und Tischmanieren. Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Nach dem Mittagessen hat jedes Kind die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auszuruhen. Je nach Bedarf wird das individuell für die Kinder gestaltet.

18. Der Morgenkreis

Einen besonderen Platz im Laufe des Vormittags hat der Morgenkreis.

Der Morgenkreis wird von Erzieherinnen und Kindern gestaltet.

Themenbezogen oder wunschbezogen sehen wir uns Bilderbücher an, hören Geschichten, spielen Finger-, Rollen-, Kreis-, Kim-Spiele.

Die Kinder haben in der Erzählrunde die Möglichkeit über ihre Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen, Ängste oder Erlebtes zu sprechen.

Auch Regeln und Ordnungen werden immer wieder besprochen und gegebenenfalls umgestellt.

Im Morgenkreis wird auch das Programm für den Tag vorgestellt. Die Kinder wählen aus, in welchem der Bereiche sie sich zuerst aufhalten möchten. Jedes Kind klickt sein Bild an unserer Magnetwand in den entsprechenden Bereich.

Einige Gesprächskreise werden als Einstieg für ein anstehendes Projekt genutzt.

Ziel unseres Morgenkreises ist es, die Gemeinschaft, das Gruppenleben und den Zusammenhalt zwischen Groß und Klein zu fördern.

Im Morgenkreis mitzuwirken stellt eine hohe Anforderung an jeden einzelnen Teilnehmer. Eine hohe Konzentration und Ausdauer ist hier erforderlich.

Die Kinder lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, zuzuhören, stillzusitzen, sowie aufmerksam dem Geschehen zu folgen.

Die Kinder lernen Gesprächsregeln im Kreis einzuhalten.

19. Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Die Haupttätigkeit eines Kindes ist das Spiel. Bereits in den ersten Lebensmonaten setzt sich das Kind schon mit der Umwelt spielerisch auseinander.

Es „begreift“ seine unmittelbare Umgebung und macht erste Erfahrungen.

Mit zunehmendem Alter verändert sich das Spielverhalten des Kindes. Aus einem Einzelspiel entwickelt sich ein Partner- und Gruppenspiel. Sozial-emotionale Kompetenzen entwickeln sich zunehmend.

Im Spiel erfahren die Kinder:

- eigene Bedürfnisse wahrnehmen und umsetzen

- sich durch Motorik, Mimik und Gestik sowie durch Sprache äußern
- Neugierde und Eigeninitiative spüren
- Handlungsabläufe mit Risiken versehen
- Handlungsaspekte mit Gefühlen und kognitiven Aspekten besetzen
- Freude an der Umsetzung von Ideen finden
- Möglichkeiten zur Problemdifferenzierung und Lösungsfindung
- ihr eigenes Tun mit Wertigkeit belegen

Die vier Ausgangswerte

1. Das Spiel ist keine angeborene Fähigkeit des Menschen: Spielen muss/will gelernt sein!
2. Das Spiel entsteht aus der Neugierde heraus, aus „Welterkundungen, Beobachtungen und der Lebensfreude des Menschen!
3. Das Spiel kann nur dort entstehen, wenn „Spannung und Entspannung“ im Tagesgeschehen erfahren werden kann!
4. Das Spiel muss zweckfrei und funktionsvielfältig sein!

Das **SPIEL** bietet den Kindern in seinen unterschiedlichen Formen und Gestaltungsvarianten eine Vielfalt für Lernprozesse unterschiedlicher Art.

So ist bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, folgende Verhaltensweisen ausgeprägter zeigen als Kinder, die in ihrer Spielfähigkeit eingeschränkt werden:

A) Im emotionalen Bereich:

- *Ein tieferes Erleben von Gefühlen*
- *Ein besseres Verarbeiten von Enttäuschungen*
- *Eine höhere Toleranz bei Frustrationen*
- *Ein besseres Aushalten uneindeutiger Situationen*
- *Eine geringere Aggressionsbereitschaft*
- *Eine größere Zufriedenheit mit sich und in Situationen*
- *Einen höheren Optimismus*

- *Ein stärker ausgeprägtes Verhältnis der 4 Grundgefühle (Angst, Freude, Trauer, Wut)*

B) Im sozialen Bereich:

- *Abbau von Vorurteilen*
- *Aufbau einer besseren Toleranz*
- *Entwicklung einer Kooperationsfähigkeit*
- *Rationales Konfliktlöseverhalten*
- *Verantwortungsbewusstsein*
- *Hilfsbereitschaft*
- *Zuhören können bei Gesprächen*
- *Freundschaften auf- und ausbauen*
- *Bereitschaft, sich auf andere Personen auf deren Interessen einzulassen*
- *Regelakzeptanz (bei Regelspielen)*
- *Sensibilität bei der Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten*

C) Im motorischen Bereich:

- *Differenzierter Einsatz der Grob- und Feinmotorik*
- *Harmonische Gesamtmotorik*
- *Gezielte Reaktionsfähigkeit*
- *Bewusstere Kontrolle eigener Handlungsvorgänge*
- *Selbstinitiative*

D) Im kognitiven Bereich:

- *Konzentrationsfähigkeit*
- *Ausbau des Gedächtnisses*
- *Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmung*
- *Kausales Denken*
- *Differenzierung der Sprach- und Sprechfertigkeit*
- *Erweiterung des Wortschatzes*
- *Aufbau der Kompetenz für Mengen-, Farb-, Zahl- und Formenverständnis*

➤ *Erweiterung der logischen Denkfähigkeit*

20. Das Raumkonzept

Die einzelnen Gruppenräume mit jeweils einer **Lernwerkstatt** sowie unsere **Funktionsräume** - Bewegungsraum, Atelier, Snoezelraum - regen das Selbstgestaltungspotential der Kinder an.

Unser Raumkonzept ermöglicht den Kindern eigene Entscheidungen zu treffen, in welchem Bereich sie sich wie lange aufhalten möchten, um sich dort mit Spielpartnern zu treffen und zu spielen oder aber an gezielten Angeboten teilzunehmen.

Das Raumkonzept fördert ganz gezielt das bedürfnisorientierte Arbeiten mit den Kindern.

Die Beobachtung des einzelnen Kindes in unterschiedlichen Bereichen kann ganz gezielt durchgeführt werden, um den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes genau zu analysieren.

Voraussetzung für das gruppenübergreifende Arbeiten ist ein ständiger Austausch der einzelnen Erzieherinnen. Die Arbeit ermöglicht eine vielseitige Beobachtung einzelner Kinder in unterschiedlichen Bereichen.

21. Unsere Lernwerkstätten

Als Lernwerkstatt werden in der heutigen Pädagogik Räume bezeichnet, in denen **vielfältige Materialien für das praktische und eigenaktive Lernen** bereitstehen. Die Materialauswahl bezieht sich auf die individuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder.

Die Kinder lernen viel mehr durch eigene Erfahrungen als durch Wissensvermittlung durch die Erwachsenen.



In den Gruppenräumen stehen folgende Lernwerkstätten zur Verfügung:

A)  **Sonnengruppe: Sprach- und Schreibwerkstatt**

In der Sprach- und Schreibwerkstatt bekommen die Kinder durch das vielseitige Material die Möglichkeit ihre Fantasie anzuregen, ihre Kompetenzen im Bereich der Kognition, Mundmotorik, Feinmotorik, Auge- und Handkoordination auszubauen. Sie erwerben Vorläuferfähigkeiten für das spätere Schreiben, wie Stifthaltung, Kraftdosierung mit dem Stift und auch die Orientierung auf dem Blatt Papier. Die Kinder können unterschiedliche Schreibtechniken mit unterschiedlichsten Materialien kennenlernen: Kreide, Bleistift, Feder, Filzstift und so weiter.

Sie entdecken dabei aus eigener Motivation heraus selbstständig Formen, Schriftzeichen, Buchstaben, Symbole oder auch Laute.

B)  **Sternengruppe: Montessori-Werkstatt**

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Maria Montessori

Die Eigentätigkeit, die Erfahrung aus erster Hand, sind für das Kind sehr wichtig, um durch eigenes Handeln zu lernen, Zusammenhänge zu begreifen und Dingen auf den Grund zu gehen. Nur das eigene Tun und Handeln ermöglicht Kindern, Erfahrungen mit sich und der Umwelt zu sammeln und diese auch zu verstehen. ***Das Kind als „Akteur seiner eigenen Entwicklung“.***

Durch diese Form des Lernens kann Gelerntes verinnerlicht, variiert und abstrahiert werden. Nur so haben die Kinder die Möglichkeit, sich in ihrer Umwelt zurecht zu finden und auch die Umwelt Einfluss zu nehmen.

Dieser pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die pädagogische Arbeit zieht und Ausgangspunkt aller Entscheidungen.

Wir als Erzieher*innen dürfen die Ruhe und Konzentration der Kinder nach Möglichkeit nicht stören oder unterbrechen. Wir üben uns in Geduld und schaffen eine Umgebung, in der die Kinder nicht an Reizüberflutung und Lärm ertrinken.

Eine „*vorbereitete Umgebung*“, die übersichtlich und gut strukturiert ist, inspiriert die Kinder zum eigenen Erforschen.

Zentraler Bestandteil der Montessori-Pädagogik sind die speziellen Spielmaterialien, die mehrere Funktionen haben und die pädagogische Arbeit unterstützen. Sie wecken die Neugier der Kinder und regen zum Lernen an. All diese Materialien sind natürlich hergestellt und befinden sich an einem festen Platz.

Typische Montessori-Materialien sind z.B.:

- Naturmaterialien wie Holz, Steine, Tannenzapfen
- Alltagsmaterialien und –gegenstände wie Holzwäscheklammern, Schwämme, Bürsten
- Buchstaben und Zahlen
- Aktionstabletts zum Sortieren, Legen, Erkennen und Benennen

C) *Regenbogensgruppe: Mathe- und Konstruktionswerkstatt*

In der Mathe- und Konstruktionswerkstatt erhalten die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten, um Erfahrungen mit Größen, Formen, Zahlen usw. zu sammeln. Sie ordnen, messen oder vergleichen. Durch das Hantieren mit unterschiedlichen Materialien erfahren die Kinder Raum-Lage-Beziehungen und setzen sich mit Eigenschaften verschiedener Körper auseinander.

In Bezug auf die Erfahrung von Größenbereichen eröffnen wir den Kindern Möglichkeiten zum selbstständigen Experimentieren mit Gewichten, Längen, Flächen und vielem mehr.

Die Kreative Gestaltung des Raumerlebens beim Bauen und Konstruieren führt zur Auseinandersetzung mit den Eigenschaften verschiedener Körper und Flächen. Begriffe wie mehr-weniger, oben-unten, groß-klein, Ecke-Mitte werden

zur Aussprache kindlichen Erfahrungen und Beobachtungen eingeführt und gefestigt.

Beim Konstruieren mit natürlichen Materialien wie Holzscheiben, Wurzeln, Ästen, Sand und Wasser lernen die Kinder Eigenschaften oder auch den „Eigensinn“ elementarer Kräfte und die Einzigartigkeit natürlicher Formen kennen.

Die Kinder beschäftigen sich spielerisch mit geometrischen Körpern und physikalischen Gesetzen. Dies erfordert logisches Denken beim Zusammensetzen und Vergleichen, Zuordnen oder Erkennen von Mustern und Fortsetzen von Reihen.

Handlungsabläufe werden mit Sprache begleitet, Materialien, Formen und Farben benannt und die Kommunikation unter den Kindern wird gefördert.

Beim Bauen und Konstruieren entwickelt sich bei den Kindern das mathematische Grundverständnis. Während des Spiels werden die Kinder angeregt Mengen zu erfassen, zu vergleichen sowie Raum- Lage- Beziehung zu erkennen und zu benennen.

Es ist wichtig, dem Kind Raum und Zeit zum Ausprobieren und Experimentieren zu schaffen.

Die Kinder erfassen die Beschaffenheit des Baumaterials mit verschiedenen Sinnen (Fühlen, Betasten, Riechen).

Die Kinder lernen das Baumaterial als etwas Körperliches im Raum kennen, sie erfahren, dass durch Flächen, Ecken und Kanten die Ausdehnung begrenzt sein kann.

Im Baubereich lernen die Kinder unterschiedliche Baumaterialien kennen und erproben spielerisch deren Einsatzmöglichkeiten.

Mathematische Grundlagen werden entwickelt, sie fördert das Arbeiten mit Flächen (z.B. Muster legen), das Kennenlernen von Symmetrie, von Formen, von Geschlossenheit und Gliederung.

Die Kinder haben die Möglichkeit immer wieder neue Lernerfahrungen zu machen. Ihre Fingergeschicklichkeit wird besonders bei anspruchsvollen Konstruktionen verfeinert. Schnelle und hektische Bewegungen sind zu vermeiden. Ruhe und Ausdauer wird trainiert.

Die Kreativität und Fantasie wird immer wieder angeregt. Die Kinder lernen, sich von Vorgaben zu lösen und eigene Kreationen zu schaffen.

Wichtig für die Kinder in diesem Bereich ist, dass unterschiedliche Materialien in großer Stückzahl vorhanden sind, damit sie aus dem Vollen schöpfen können.

D) *Sternschnuppengruppe: Forscherwerkstatt*

In der Forscherwerkstatt finden die Kinder begreifbare Antworten auf „Warum-Fragen“.

Gemeinsames Erforschen der belebten und unbelebten Natur steht hier im Vordergrund. Mit diesem Lernbereich unterstützen wir die natürliche Neugierde der Kinder am Erforschen der Zusammenhänge.

Beim Anbieten von Experimenten unterscheidet sich die Vorgehensweise des Erwachsenen etwas von den anderen Bereichen. Alle Experimente werden erst einmal von einem Erwachsenen eingeführt und erst im zweiten Schritt von den Kindern nachvollzogen. Zum Schluss findet eine gemeinsame Deutung des Experimentes statt.

Sehen, staunen, ausprobieren

Kinder beobachten, probieren Dinge aus und experimentieren, um die Welt und ihre Phänomene zu verstehen. Die Kinder wollen lernen und erforschen, was ihr Interesse und ihre Neugier weckt. Dabei geht es nicht darum, Wissen anzuhäufen, sondern Dinge zu erfahren und ganz individuell Zugänge zu Erlebnissen und Erforschungen zu finden.

Die Erzieher/innen als Lernbegleiter ermöglichen den Kindern, Erfahrungen zu machen, damit sie ihre Persönlichkeit entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und Problemlösungsstrategien erlernen.

22. Unsere Funktionsräume

A) Das Atelier

Das Atelier bietet den Kindern ein breites Spektrum an Materialien.

Beim Gestalten können die Kinder durch den Einsatz verschiedener Materialien, wie z.B. Kleister, unterschiedliche Stifte, Papiere, Farben, Sand, Knete, Ton, Holz

usw. ihre Fähigkeiten zum freien Malen und Gestalten entwickeln und das in ihrem ganz individuellen Tempo.

Im Kreativbereich können die Kinder auswählen womit sie arbeiten möchten. Die Kinder werden an unterschiedliche Farben, Materialien und Werkzeuge herangeführt und damit vertraut gemacht. Die Kinder lernen so einen sachgemäßen Umgang kennen und übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln.

Durch unterschiedliche Materialien wird die kindliche Neugier geweckt und die Phantasie angeregt. Die Kinder sollen unter anderem die Möglichkeit haben sich selber auszuprobieren, dabei wird das Kind nicht angeleitet sondern nur von der Erzieherin unterstützt und begleitet (learning by doing).

Zuwendung und Begeisterung der Erzieherin geben den Kindern Mut, sich Dinge zuzutrauen, zu experimentieren und auszuprobieren.

Regelmäßig finden in dem Kreativbereich auch angeleitete Angebote statt. Unser Angebotsrepertoire reicht vom Malen auf Papier, Techniken, Gemeinschaftsarbeiten (z.B. Wandbilder), modellieren mit Gips und Ton, werken mit Holz und Werkzeugen bis hin zum Basteln mit den unterschiedlichsten Materialien.

Gefördert wird hier besonders:

- Kontaktfähigkeit
- Kompromissbereitschaft
- Kooperationsfähigkeit
- Akzeptanz
- Selbstwahrnehmung
- Selbstbewusstsein
- Selbstbehauptung
- Frustrationstoleranz

Beim Schneiden wird die Hand-Auge-Koordination geschult. Beim Malen an unseren Staffeleien und beim großflächigen Malen werden Schulter und Handgelenke gekräftigt, was für den späteren Schrifterwerb wichtig ist (Fein- und Grobmotorik)

Unsere Kinder lernen einzelne Arbeitsschritte kennen und durchzuführen. Bestimmte Arbeitsschritte müssen eingehalten werden, um ein Produkt fertig zu

stellen. Konzentration, Ausdauer, Merkfähigkeit und Belastbarkeit sind hier gefragt.

Die Freude am Schaffen steht im Kreativbereich im Vordergrund

Folgende Fähigkeiten werden im Kreativbereich erworben bzw. erweitert:

- Handgeschicklichkeit
- Körperkoordination
- Farb- und Formlehre
- Phantasie
- Experimentiergeist

B) Snoezelraum

Snoezelen steht für das Konzept von Sinneseindrücken, Gefühlen und Entspannung. Es ermöglicht grundlegende Sinneserfahrungen im taktilen, emotionalen und kognitiven Bereich. In unserem Snoezelbereich bieten wir den Kindern die Möglichkeit, unterschiedlichste Sinneserfahrungen in verschiedenen Sitz- und Liegemöglichkeiten, mit Lichtspielen und Farben, sowie beruhigenden Klängen zu sammeln. Durch gezielte Angebote, wie z.B. Traumreisen, ermöglichen wir den Kindern, innerlich zur Ruhe zu kommen. Des Weiteren kann das Snoezelen zum Abbau von Stress und Aggressionen beitragen und einer Verbesserung des Sozialverhaltens dienen.

C) Der Bewegungsraum

Der Bewegungsraum bietet den Kindern verschiedenste Möglichkeiten, um den Bewegungsdrang und der Förderung der Motorik gerecht zu werden. In diesem Bereich besteht Raum für Bewegungsbaustellen (gemeinsam entwickeln), Bewegungsgeschichten, Rhythmikeinheiten, Kindertänze u.v.m..

Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr, dabei ist die Bewegung der Schlüssel auf ihrer Entdeckungsreise. Die Bewegung ermöglicht den Kindern eine Auseinandersetzung mit sich selbst, seinen Mitmenschen, seiner räumlichen- und materiellen Umgebung. Wichtig dabei ist die Sinneswahrnehmung, weil diese Informationen an das Gehirn übermittelt, die dann in Bewegung übersetzt werden können. Es besteht eine enge Verbindung zwischen Bewegung und allen anderen Entwicklungsbereichen wie z.B. des Denkens und der Sprache.

Daher ist es wichtig, dass Kinder ihr Umfeld erkunden, ausprobieren und

somit „be-greifen“ können.

Bewegung gibt den Kindern die Möglichkeit ein positives Selbstbild zu entwickeln, das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Die Kinder lernen ihre körperlichen Fähigkeiten einzuschätzen und zu akzeptieren, folglich erfahren sie in Gefahrensituationen schneller und situationsangepasster zu reagieren.

Durch körperliche Aktivität wird das Zusammenspiel der Sinne gefördert, nicht durch ein Lernprogramm, sondern vielmehr durch die Eigenaktivität der Kinder.

Warum ist Bewegung wichtig?

Dass Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und sie ihre Bewegungsbedürftigkeit durch kindgerechtes Spiel- und Bewegungsangebote befriedigen können, ist uns ein großes Anliegen. Unter Berücksichtigung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes werden die natürlichen Fähigkeiten, der rhythmische Bewegungsablauf sowie Elastizität und Bewegungsschwung weiterentwickelt.

Eine allmähliche Steigerung, der dem Kindlichen Alter entsprechenden Ausdauer und Kraft, die lebendige Ausdruckskraft und Bewegungsphantasie, wollen wir fördern. Das Wichtigste dabei ist Freude, Lust und Spaß an der Bewegung.

Kinder lernen sich selbst kennen, ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten erkennen, mit anderen gemeinsam etwas tun, selbst aktiv zu werden, ihre Gefühle wie Lust, Freude, Erschöpfung oder Energie empfinden und in Bewegung ausdrücken. Auch sich mit anderen vergleichen, sich miteinander messen, wetteifern und dabei Siege und auch Niederlagen verkraften gehört dazu.

Belastungen ertragen, die körperliche Leistungsfähigkeit steigern, sich selbst setzen und von außen gestellten Anforderungen anpassen ist eine hohe Anforderung an die Kinder. Ihre dringliche und räumliche Umwelt kennen lernen und sie erschließen, Objekte und Geräte ausprobieren und ihre Eigenschaften erfassen, sich den Umweltgegebenheiten anpassen, bzw. sie sich passend zu machen, setzt eine hohe Bewegungsaktivität voraus.

Die Rhythmik, eine Kombination aus Bewegung, Musik und Sprache, unterstützt die Wahrnehmung, das Körperbewusstsein und die Kreativität der Kinder.

Unsere Intention ist, den Kindern eine möglichst ungezwungene Bewegungsatmosphäre zu schaffen, damit sie eine freie und kreative Körpererfahrung machen können.

- Durch Bewegung wirkt der Gleichgewichtssinn auf das Gehör ein. Dieser wiederum ist ausschlaggebend für das Kurzzeitgedächtnis (hören, abspeichern, abrufen).
- Der Gleichgewichtssinn hat Einfluss auf den Sehsinn. Nur wenn das Gleichgewicht stimmt, können Kinder in der Zeile oder auf der Linie schreiben.
- Wenn die Körperwahrnehmung stimmt, werden Bewegungen sicher. Über die Bewegungssicherheit kann Raumorientierung aufgebaut werden und nur mit guter Raumorientierung kann man Buchstaben richtig schreiben.
- Nur mit gut entwickelter Raumorientierung können Kinder Linien sehen, auf ihnen Laufen (vor- und rückwärts) und auf Linien schreiben.
- Nur wer rückwärtsgehen kann, kann auch rückwärtsrechnen (minus).
- Kinder bauen durch Bewegung Muskeln auf, denn gut entwickelter Muskeltonus wird benötigt um beispielsweise eine Schere auf- und zumachen zu können.

In allen Gruppen befinden sich neben den Lernwerkstätten weitere individuell gestaltete Spielbereiche. Diese werden in Absprache mit den Kindern verändert, z.B.:

- Der **Baubereich** lädt zum Konstruieren und Spielen ein
- Im **Rollenspielbereich** haben die Kinder die Möglichkeit, in eine phantasievoll, geheimnisvolle Welt hinein zu tauchen. Das Kind schlüpft in verschiedene Rollen und identifiziert sich mit ihnen.

Kinder spielen mit Vorliebe wahre Begebenheiten und Phantasiegeschichten nach. Sie nutzen dabei sowohl die verbale als auch die pantomimische Kommunikation.

Durch das Nachspielen von Situationen sind sie häufig in der Lage Probleme bzw. Erlebtes in der Familie, im Kindergarten oder mit Freunden zu bewältigen und erfahren somit ein ganzheitliches Erleben.

Beim Rollenspiel findet das spontane wie das geplante Spiel Berücksichtigung. Kinder wiederholen hier Erfahrungen und ahmen Erwachsene nach.

Beim Verkleiden können Kinder durch Kleidung und Schmuck in die Welt der Erwachsenen schlüpfen und sich in andere Menschen und Berufe schneller und sicher einfinden.

Um die Spielorte zu errichten oder die nötigen Spielutensilien für das Rollenspiel zu beschaffen, wird organisiert, umfunktioniert und konstruiert. Das Spiel regt die kreative Gestaltung, die Phantasie und die handwerkliche Motorik an.

Die Kinder sammeln Erfahrungen sich miteinander auseinander zu setzen und Regeln einzuhalten (Förderung der Sozialkompetenz, Regelverständnis und Sprachentwicklung).

Aktuelle Themen und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen (z.B. Eisdiele, Feuerwehr, Krankenhaus, Polizei, Friseur, Karneval).

Entsprechendes Material ist entweder vorhanden oder wird in Zusammenarbeit mit den Kindern und den Eltern selbst Hergestellt oder beschafft.

- In der **Lese- und Kuschecke** wird sich zwischendurch gern ausgeruht. Bilderbücher finden hier ihren Einsatz
- Der **Knet-, Mal-, und Basteltisch** bietet viele Möglichkeiten kreativ tätig zu werden
- **Regelspiele, Konstruktionsmaterialien, Puzzle** usw. werden für unterschiedliche Angebote eingesetzt

Das wichtigste Arbeitsprinzip ist, dass die Kinder sich selbst Arbeitsmaterialien und die entsprechenden Lernbereiche wählen, mit denen sie sich gerne beschäftigen möchten. Dabei nimmt die Erzieherin eine begleitende, beobachtende und bei Bedarf unterstützende Rolle ein.

23. Der Spielplatz

Ein weiterer Bereich ist der Spielplatz, den die Kinder während des gesamten Vormittags und nachmittags in Anspruch nehmen können.

Der Spielplatz ist so gestaltet, dass die Kinder viele Möglichkeiten haben ihren Bewegungsdrang nachzukommen und auszuleben.

Unterschiedliche Außenspielgeräte (Turnstangen, Kletterhaus, Wippe, Schaukel) laden zum Klettern, Rutschen und Schaukeln ein.

Ein großes Sandspielhaus lädt zum Rollenspiel unterschiedlichster Art ein (Eisdiele, Bäckerei, Verkaufsstelle). Unterschiedliches Sandspielzeug unterstützt das Buddeln, Matschen und Gestalten im Sand.

Der Matschbereich mit Regentonne wird bei jedem Wetter gern genutzt.

Der Außenmalbereich mit Tafel und Kreide wird für Hüpfspiele genutzt, die Tafel wird bei Rollenspielen mit einbezogen.

Rückzugsmöglichkeiten haben die Kinder im kleinen Garten mit Büschen, einem Apfel- und Pflaumenbaum und Weidenhütten. Im Sommer können Beeren und im Herbst Obst geerntet werden.

Der Barfußpfad wird vorwiegend bei warmen Wetter genutzt. Durch die unterschiedlichen Materialien machen die Kinder besondere Sinneserfahrungen.

Der Kletterberg mit Rutsche wird in jeglicher Form mit in das Bewegungsspiel einbezogen.

Die mit Platten ausgelegte Straße wird von den unterschiedlichen Fahrzeugen befahren (Roller, Laufrad, Taxi, Dreirad, LKW). Hier müssen „Verkehrsregeln“ eingehalten werden.

Ein weiterer Teil vom Spielplatz ist für die Krippenkinder abgeteilt. Die jüngsten Kinder finden hier altersgemäße Spielgeräte vor (Rutsche, Nestschaukel, kleines Spielhaus, kleine Außenfahrzeuge, Bälle uvm.) Der Bereich ist durch ein Tor abgeteilt. Gruppenübergreifend besuchen wir uns aber gegenseitig in den Bereichen.

Bäume und Sträucher auf dem Außenspielgelände bieten viele Versteckmöglichkeiten.

Der Außenbereich befindet sich zur Zeit in der Erweiterung und Umgestaltung.

24. Projektarbeit

Projekte in unserer Einrichtung sind so ausgerichtet, dass

- die Neugier und Lernbegierde der Kinder aufgegriffen wird und in Bezug zu ihrer Erfahrungswelt steht
- Kinder aktiv an der Planung und Durchführung beteiligt sind
- Kinder ein Thema in verschiedenen Bezügen und in größeren Zusammenhängen erkennen sollen und dabei alle Sinne des Kindes angesprochen werden
- auf die Stärkung kognitiver, sprachlicher, motorischer und sozial-emotionaler Kompetenz der Kinder geachtet wird

- bei den Kindern das Selbstbewusstsein und das Gefühl gestärkt wird, eigenständig etwas bewirkt zu haben und kompetent zu sein (Ich kann).

25. Bewegung, Gesundheit und Ernährung

Viel Bewegung und eine ausgewogene Ernährung sind wichtig für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und schulen ein gutes, lang andauerndes Gesundheitsverhalten.

Ziel unserer Kindertagesstätte ist die Gesundheitsvorsorge der Kinder, die eine bewusste Ernährung und Bewegung beinhaltet.

Gesundheit ist Voraussetzung für das Wohlbefinden sowie für die Lern- und Bildungsfähigkeit

von Kindern. Ausgewogen essen und trinken hält Körper Geist und Seele im Gleichgewicht.

Wir freuen uns sehr, dass viele Familien auf die Ernährung Ihres Kindes achten und mit uns gemeinsam das umweltbewusste Denken vertiefen.

Von 2016 – 2019 nahmen wir am Präventionsprojekt der AOK „Jolinchen“ teil und entwickelten unsere Arbeit in den Bereichen „Ernährung“, „Bewegung“ und „seelisches Wohlbefinden“ weiter.

Für uns ist es wichtig, dass die Eltern keine Süßigkeiten, keine süßen Saft- oder Limonadengetränke, keine Fruchtzwerge oder andere überzuckerten Milchprodukte mitgeben (Nebeneffekt/Müllvermeidung).

Stattdessen sollte in die Brottasche:

Vollkornbrot/Vollkornbrötchen mit Käse (Bio Käse wäre optimal), Salatblatt, Gurkenscheiben oder ähnliches.

Rohkost (Möhren-, Gurken und Paprikasticks oder das aktuelle Gemüse Obst (Apel, Mandarine, Weintrauben...))

Das frühe Kauen bei den Kindern ist einmal besonders für gesunde Zähne und Zahnfleisch wichtig, zum anderen setzt das Kauen Immunflüssigkeiten im Speichel frei, sodass mehr Abwehrzellen im Magen-Darm-Trakt aktiviert werden.

Eltern können bei der Gesundheitsvorsorge ihres Kindes großen Einfluss nehmen, indem sie auf ein gesundes Frühstück und die richtigen Snacks achten.

Jede noch so kleine Mahlzeit zählt und je weniger Zucker und Salz ihr Kind isst, desto sensibler bleiben die Geschmacksnerven Ihres Kindes für den wahren und natursüßen Geschmack vieler Obst- und Gemüsesorten.

26. Vorbereitung auf die Schule und Übergangsgestaltung

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird im letzten Kindergartenjahr konkret gestaltet.

Die Gruppe von Kindern, die das letzte Jahr den Kindergarten besucht, bildet eine besondere Einheit, die im Kindergarten und in der Grundschule an speziellen Angeboten teilnimmt, die auf diese Altersgruppe mit deren Bedürfnissen ausgerichtet ist.

Diese Gruppe der 5-6jährigen Kinder beschäftigt sich intensiv mit verschiedenen Themenbereichen und Projekten. Von Interesse sind dabei sowohl abstrakte Inhalte (wie z.B. Farben, Formen, Körper, Mengen, Muster, Reihen) als auch lebensnahe Situationen, wie z.B. Umgebung, Verkehr, Natur.

In den Stammgruppen, in denen die älteren und jüngeren Kinder miteinander einen Teil des Vormittages verbringen, zeichnen sich Unterschiede ab, die altersbedingt sind. So genießen es z.B. die „Großen“, unbeobachtet und selbständig zu spielen und ihre Freiräume auszuschöpfen.

In diesem Rahmen nutzen sie die Möglichkeit sich mit gleichaltrigen in Kleingruppen zurückzuziehen, üben dort das Miteinander und haben die Gelegenheit, Konflikte und Unstimmigkeiten selbständig zu lösen. Sie wachsen an dem Gefühl, Verantwortung übertragen zu bekommen und freuen sich über Aufgaben und Herausforderungen, durch die sie ihre eigenen Fähigkeiten einschätzen lernen.

In diesem Alter haben die Kinder den Wunsch, gefordert zu werden und sind in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren. So können auch „Arbeitsblätter“ spielerisch mit einbezogen werden.

Um z.B. Schwungübungen zu machen, die für das spätere Schriftbild wichtig sind, wird eine Geschichte vom kleinen Frosch erzählt. Dieser springt große und kleine Bögen auf dem Papier, während er auf der Jagd nach einer Fliege ist.

Besonders wichtig für unsere Vorschularbeit ist uns, dass die Kinder den Umgang und die Ordnung mit den eigenen Vorschulmaterialien kennenlernen und verinnerlichen. Zu diesem Zweck hat jedes Vorschulkind einen Eigentumskasten mit den besonderen Materialien, mit denen gearbeitet wird.

Wichtige Merkmale für die Schulfähigkeit sind die körperliche, die sozial-emotionale und geistige Reife.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Kritikfähigkeit
- Kompromissfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Regelverständnis
- Selbständigkeit
- Sprachliche Kompetenz
- Fein- und Grobmotorik
- Würfelbilder
- Farbunterschiede
- Arbeitstempo
- Merkfähigkeit
- Mengen bis 10
- Konzentrationsfähigkeit

Unser Ziel ist es, dass die Kinder einen weitgehend nahtlosen Wechsel vom Kindergarten in die Grundschule erleben.

Gemeinsam mit den Eltern, der Grundschule, Förderschulen, Schularzt, therapeutische Dienste wird der bestmögliche Weg für jedes einzelne Kind abgestimmt, um einen fließenden Übergang in die entsprechende Schule zu ermöglichen.

Durch die Erstellung eines gemeinsam ausgearbeiteten Kooperationskalenders zwischen Grundschule und dem Kindergarten ermöglichen wir uns eine enge und effektive Zusammenarbeit, die für die Vorschulkinder von großer Bedeutung ist:

- Im Mitarbeiterteam werden die Beobachtungen, die Rückschlüsse auf die Schulreife relevant sind, ausgetauscht
- Die Entscheidung über eine mögliche Zurückstellung oder über eine besondere Fördermaßnahme wird besprochen
- Die Kinder lernen schrittweise die Schule kennen (Schnupperstunden in der Schule, Kontaktaufnahme mit der zukünftigen Klassenlehrerin)
- Hospitationen im Klassenverband
- Spielstunden im Kassenraum mit der Erzieherin
- Verabschiedung von den Vorschulkindern und Familien mit einem großen Abschiedsfest.

27. Elternarbeit im Kindergarten

Im Interesse unseres pädagogischen Auftrages liegt uns viel an eine gute Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten unserer Kindergartenkinder.

Sie als Eltern vertrauen uns, den Erzieherinnen, Ihr Kind an. Wir sind uns der Verantwortung, die wir als erziehungsergänzende Institution tragen, bewusst.

Grundsätzlich ist eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten wichtig, damit die Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen von den Eltern geäußert werden können. Die Eltern sollen sich verstanden, sich wohl fühlen und Vertrauen zu den pädagogischen Mitarbeitern haben.

Kurze Gespräche können beim Bringen und Abholen der Kinder geführt werden, um nötige Informationen auszutauschen.

Sollte ein intensiverer Austausch zwischen Eltern und Pädagogen nötig sein, stehen wir gern nach Absprache eines Termins zur Verfügung.

Zweimal jährlich bieten wir einen Elternsprechtag an, an dem ein Entwicklungsgespräch stattfindet und gegebenenfalls unterstützende Fördermaßnahmen besprochen werden können.

Der erste Kontakt zu den Eltern ist das Anmelde- und Aufnahmegespräch. Alle Elterngespräche werden individuell je nach Bedarf geführt.

In regelmäßigen Abständen finden im Laufe der Kindergartenzeit Elternabende statt. Diese können gruppenbezogen oder gruppenübergreifend sein. Auch Referenten können unterstützend bei themenbezogenen Veranstaltungen mitwirken.

Am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr werden aus jeder Stammgruppe zwei Elternvertreter gewählt, die gemeinsam den Elternbeirat bilden. Der Elternbeirat und die pädagogischen Mitarbeiterinnen bilden den Kindergartenbeirat.

Die Elternvertreter unterstützen die Erziehungsarbeit in der Einrichtung und fördern die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Träger, sowie das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung.

Die Elternvertreter haben auch die Aufgabe, Wünsche und Anregungen der Eltern der Kindergartenleitung mitzuteilen.

Natürlich können auch alle Eltern eine direkte Hilfe für den Kindergarten sein, indem sie sich bereit erklären tatkräftig bei Ausflügen, Aktionen und Festen mitzuhelfen.

Der Elternbeirat hat die beratende Funktion, z.B. bei Anschaffungen, wie auch Mitwirkung bei der Planung von Festen, Feiern, Aktionen und Ausflügen.

Der Elternbeirat ist das Sprachrohr der Eltern, aber auch in besonderen Situationen ein Vermittler.

Die Eltern des Kindergartens haben einen Basarkreis gegründet. Zwei Mal jährlich planen und gestalten die mitwirkenden aus dem Basarkreis einen Second – Hand – Basar rund um das Kind.

An dem öffentlichen Basar hat jeder die Möglichkeit günstig für das Kind einzukaufen. 20 Prozent vom Verkaufsumsatz werden dem Kindergarten gesponsert. Dieses ermöglicht dem Kindergarten besondere Anschaffungen.

28. Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiter

Dankbar sind wir für die Mitarbeit ehrenamtlicher Personen.

Einmal wöchentlich am Büchereitag werden den Kindern in Kleingruppen von ehrenamtlichen Personen Bilderbücher vorgelesen und Märchen erzählt. Im Rahmen unseres Sprachförderkonzepts in unserer Einrichtung ist das eine Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit.

29. Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zum Leben in der Gemeinschaft dazu, um sich auch außerhalb des immer wiederkehrenden Tagesablaufes zu begegnen, miteinander etwas erleben und gemeinsam Aktivitäten zu haben.

So ergeben sich im Laufe eines Kindergartenjahres viele Möglichkeiten Feste zu feiern.

An erster Stelle stehen die Geburtstage jedes einzelnen Kindes. Anhand eines Geburtstagskalenders, können die Kinder ablesen, wer wann Geburtstag hat. Mit Hilfe des Kalenders ermöglichen wir den Kindern, zeitliche Abstände im Laufe eines Jahres zu erfassen (Frühling, Sommer, Herbst, Winter mit den dazugehörigen Monaten.)

Im Herbst feiern wir mit Kindern und Eltern unser Laternenfest mit einer kleinen Martinsfeier und einem Laternenumzug.

Den nächsten Höhepunkt bietet der Nikolaus. Inhalte der Legende sollen den Kindern nahe gebracht werden.

Kurz darauf folgt die schönste und geheimnisvollste Zeit, die Adventszeit. Auch hier wird den Kindern mit Hilfe eines Adventskalenders die Zeit bis zum Weihnachtsfest bildlich dargestellt.

Im neuen Jahr am Rosenmontag feiern wir Karneval. Ein bunt geschmückter Kindergarten, lustige Spiele, bunte Kostüme laden zum fröhlichen Treiben ein.

Ihm schließt sich im März/April die Osterzeit an. Da wir auf religiöse Aspekte verzichten, lenken wir unseren Schwerpunkt auf das Frühlingserwachen und dem Brauchtum zum Osterfest.

Bevor das Kindergartenjahr zu Ende geht, bieten wir allen Familien die Gelegenheit, an einem Sommerfest teilzunehmen. Lieder, Spiele, Essen und Trinken sorgen für einen schönen erlebnisreichen Nachmittag. Ersatzweise kann auch eine Fahrt oder ein Ausflug angeboten werden.

Neben den im Jahresablauf immer wiederkehrenden Festen wollen wir den Kindern auch einmalige Feiertage wie z.B. Hochzeiten und Geburt eines Kindes nicht vorenthalten. Auch solche Tage greifen wir auf und bringen sie den Kindern näher.

30. Aufsichtspflicht

Der Umfang der Aufsichtspflicht wird nicht nur durch Gesetze und Verordnungen bestimmt, sondern wird auch durch Zielvorstellungen und darauf abgestimmte Handlungsweisen definiert.

Die Aufsichtspflicht wird eingeschränkt durch das „normale Lebensrisiko“ dem jedes Kind ausgesetzt ist. Im Hinblick auf die Erziehung zur Selbständigkeit verletzt ein zeitweise unbeobachtetes Spiel nicht die Aufsichtspflicht.

Die so verstandene Aufsichtspflicht beschränkt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder im Kindergarten einschließlich Ausflüge.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Abgabe der Kinder in die Gruppe und endet mit der Übergabe des Kindes an den Sorgeberechtigten oder dessen Beauftragten. Die Begleitung der Kinder auf dem Weg zwischen Elternhaus und Kindergarten ist Aufgabe der Eltern.

31. Versicherung

Die Kinder sind über den Kindergarten bei der gesetzlichen Unfallversicherung Gemeinde Unfallversicherungsverband Hannover – (GUV) versichert.

Versichert ist das Kind:

- auf direktem Weg zum Kindergarten
- auf direktem Heimweg
- während des Aufenthaltes im Kindergarten
- während der Kita-Veranstaltungen auch außerhalb des Kitagrundstücks (Spaziergänge, Ausflüge, Feiern u.ä.)

32. Was Eltern tun können, damit der Kindergartenstart gelingt

- Bitte halten Sie Zeit frei – ca. 3 Wochen – um die Eingewöhnungszeit individuell zu gestalten.
- Einen guten Kontakt zu der Gruppenerzieherin aufzubauen ist wichtig. Fragen Sie nach wie sich Ihr Kind verhält, wenn Sie den Gruppenraum verlassen.
- Der Abschied ist am schwierigsten. Auch wenn Sie unglücklich bei dem manchmal auftretenden Trennungsschmerz sind, halten Sie Ihre Tränen zurück, sonst wird Ihr Kind noch mehr verunsichert.
- Gehen Sie nicht im Streit, denn sonst fühlt sich Ihr Kind doppelt verlassen.
- Ziehen Sie den traurigen Moment des Abschieds nicht in die Länge, sondern verabschieden Sie sich mit einem aufmunternden Lächeln und gehen, auch wenn bei Ihrem Kind die Tränen kullern.
- Bewährt haben sich Abschiedsrituale, die Sie zusammen mit Ihrem Kind überlegen (z.B. zum Abschied am Fenster winken).
- Natürlich kommt es auch manchmal vor, dass sich Ihr Kind nach einiger Zeit plötzlich weigert in den Kindergarten zu gehen. Geben Sie nicht gleich nach. Sprechen Sie mit der Erzieherin.
- Wenn ein Kind anfangs nur unregelmäßig oder sehr spät in den Kindergarten kommt, ist es schwer für das Kind sich ins Spiel und

den Tagesablauf einzubringen. Bis ca. 09.00 Uhr sollten alle Kinder anwesend sein.

In der Regel haben sich alle Kinder nach wenigen Wochen eingelebt und fühlen sich sicher und geborgen. Bei „Rückfällen“, die jedem Kind auch zustehen und die unterschiedliche Ursachen haben können, sprechen Sie auf jeden Fall die Gruppenerzieherin an.

33. Was Ihr Kind für den Kindergarten benötigt

Wünsche und Informationen

Alle persönlichen Dinge des Kindes sollten mit dem Namen Ihres Kindes versehen sein!!! Alles sollte möglichst so beschaffen sein, dass Ihr Kind möglichst selbständig damit umgehen kann, z.B. eine Kindergartentasche die leicht zu öffnen ist, ebenso die Trinkflasche und die Frühstücksdose.

1. Frühstück

Geben Sie Ihrem Kind ein angemessenes Frühstück mit. Ein Butterbrot, Müsli, etwas Obst, Gemüse oder Joghurt sind für eine Zwischenmahlzeit ausreichen.

Bitte keine Colagetränke oder süße Säfte mitgeben. Auch Süßigkeiten, Kuchen Kekse.. gehören nicht in die Frühstückstasche.

2. Gewünschte Kindergartenbekleidung

Aus hygienischen Gründen sollte Ihr Kind im Gruppenraum feste Hausschuhe tragen.

Bei feuchtem und nassem Wetter sind für den Spielplatz Gummistiefel, Regenhose und -jacke zum Verbleib im Kindergarten angebracht.

3. Turnzeug

Für das wöchentliche Turnen in der großen Turnhalle und für den Bewegungsraum im Kindergarten benötigt ihr Kind leichte Turnschuhe in einem dafür geeigneten Turnbeutel. An dem Turntag selber sollten die Kinder schon im Jogginganzug kommen, um das umkleiden zu erleichtern.

4. Geburtstag

Der Geburtstag des Kindes wird im Morgen oder Mittagskreis mit allen Gruppenkindern gefeiert. Das Geburtstagskind bringt in der Regel für alle etwas Gesundes zu Essen mit (Absprache mit der Erzieherin). Vom Kindergarten bekommt das Geburtstagskind ein kleines Geschenk.

5. Das Mitbringen von Spielsachen

Die Kinder können jederzeit von zu Hause etwas mitbringen. Allerdings nur für jede Hand ein Teil. Natürlich besteht die Gefahr, dass die Gegenstände kaputt oder verloren gehen. Der Kindergarten kann dafür keine Verantwortung übernehmen. (Nicht erlaubt sind Waffen jeglicher Art)

6. Bringen und Abholen

Bitte Bringen Sie Ihr Kind bis 9.00 Uhr in den Kindergarten. Holen Sie Ihr Kind zur angemeldeten Abholzeit pünktlich ab, um lange Wartezeiten für das Kind zu verhindern.

Kindergartenkinder werden auf dem Weg zum Kindergarten und zurück nach Hause von ihren Erziehungsberechtigten begleitet. Geben Sie bitte das Kind persönlich in der Gruppe ab, das gleiche gilt für das Abholen.

Wird ein dritter mit dem Abholen beauftragt, ist eine Einverständniserklärung notwendig, oder eine mündliche Information an die Erzieherin.

Soll Ihr Kind den Heimweg allein antreten, ist dieses mit der Erzieherin im Vorfeld zu besprechen. Auch hier wird eine schriftliche Einverständniserklärung notwendig.

Denken Sie daran, dass ihr Kind nur auf dem direkten Kindergartenweg versichert ist.

7. Krankheit des Kindes

Sollte Ihr Kind aus einem Grund den Kindergarten nicht besuchen können, bitten wir Sie um eine kurze Information.

Schicken Sie Ihr Kind in seinem eigenen Interesse und im Interesse der anderen Kinder bitte nicht in den Kindergarten, wenn es krank ist.

Ansteckende Krankheiten des Kindes müssen im Kindergarten gemeldet werden. Bitte beachten Sie das Ihnen ausgehändigte Merkblatt zu Infektionsschutzgesetz.

8. Abmelden von der Mittagsmahlzeit

Bei nicht Besuch des Kindergartens melden Sie Ihr Kind bis spätestens 8.15 Uhr von der Mittagsmahlzeit ab, nur so können die anfallenden Kosten abgezogen werden. Eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter genügt.

9. Gut informiert

Um gut informiert zu sein, schauen Sie bitte regelmäßig an die Elterninformationswand im Eingangsbereich und an die gruppeninterne Pinnwand im Flurbereich vor der Stammgruppe.

10. Kinder und Elternbücherei

Seit vielen Jahren wird eine Kindergartenbücherei einmal wöchentlich angeboten. Eltern und Kinder können sich gegen einen geringen Betrag (10 Cent pro Buch) Bücher ausleihen. Zum Transport für die Bücher hat jedes Kind eine mit Namen versehene Büchereitasche an seinem Haken.

34. Kindergarten ABC

Liebe Eltern,

herzlich willkommen im Kindergarten Vehrte. Unser Kindergarten besteht seit 1972. Träger ist die Gemeinde Belm.

Auf den folgenden Seiten sind die wichtigsten Informationen - alphabetisch geordnet - aufgeführt.

Anschrift

Kindergarten Vehrte

Vehrter Kirchweg 37

49191 Belm

Tel.: 05406 / 1381

Mail.: kindergarten.vehrte@osnanet.de

Internet: www.belm.de/kommunale_kindergaerten.php

Adressenliste

Wenn Sie uns das schriftliche Einverständnis geben, erstellen wir zu Beginn des Kindergartenjahres Adressenlisten mit den entsprechenden Telefonnummern, um untereinander bessere Kontaktmöglichkeiten zu bieten.

Abschied

Für viele Kinder ist es schwierig, sich von der Bezugsperson zu verabschieden. Wichtig ist hier den Abschied kurz und konsequent und mit dem gleichen Ritual, zu begleiten.

Ankommen

Die Kinder sollen am Vormittag bis spätestens 9.00 Uhr gebracht werden, da wir dann die Tür schließen.

Abholzeit

Die Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr und endet um 16.00 Uhr. Je nach abgeschlossenem Vertrag können die Kinder abgeholt werden.

Abmelden

Bitte melden Sie Ihr Kind ab, wenn es nicht in den Kindergarten kommt.

Aufnahmegespräche

Bevor das Kindergartenjahr für Ihr Kind beginnt, vereinbaren wir individuelle Aufnahmegespräche mit Ihnen und Ihrem Kind, um Ihre Familie kennenzulernen und Fragen vor Beginn des Kindergartenbesuches zu klären.

Ausflüge

Bei geplanten Ausflügen erhalten Sie genauere Informationen per Aushang oder Elternbrief.

Angebote

Täglich finden in den Gruppenräumen zu bestimmten Themen Angebote statt.

Anrufbeantworter

Vormittags ist das Telefon im Büro häufig nicht besetzt. Sprechen Sie Ihre Nachricht einfach auf den Anrufbeantworter.

Attest

Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hatte, bringen Sie bitte eine ärztliche Bescheinigung mit, wenn das Kind wieder in den Kindergarten kommt.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an das Kindergartenpersonal und endet mit der Übergabe des Kindes an den Abholberechtigten.

Begrüßung

Zu Beginn des Kindergartenjahres begrüßen wir jedes Kind persönlich. Für das Kind ist das ein Zeichen, dass es wahrgenommen wird und die Erzieherin sich

freut, dass es da ist. Es bleibt Zeit, um kurze Informationen mit den Eltern auszutauschen.

Beitrag

Diese Informationen entnehmen Sie bitte Ihrem Betreuungsvertrag.

Basar

Zweimal jährlich findet ein Secondhandbasar statt. Der Basarkreis des Kindergartens organisiert den Basar. Sie haben die Möglichkeit günstig Kinderkleidung, Spielsachen, Fahrzeuge u.v.m. günstig zu kaufen und zu verkaufen.

Beobachtung

Eine wichtige Aufgabe der Erzieherin ist die Beobachtung. Mittels Beobachtungsbögen werden Verhaltensweisen und Entwicklungsschritte dokumentiert, die unter anderem Grundlage für Elterngespräche sind.

Bekleidung

Ihr Kind braucht bei uns feste Hausschuhe, einen Turnbeutel mit Turnbekleidung (T-Shirt, Jogginghose), Gummistiefel und Matschhose, einen Leinenbeutel mit Wechselwäsche.

Bewegungsraum

Die Bewegung ist für die Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung. Täglich wird der Bewegungsraum in das Spiel des Kindes mit einbezogen.

Bücherei

Einmal wöchentlich können Sie und Ihr Kind sich Bilderbücher und Fachliteratur für Eltern ausleihen.

Charakter

Jedes Kind hat seinen eigenen Charakter, seine Stärken und Schwächen, auf die wir uns einstellen und unsere Arbeit aufbauen.

Datenschutz

Alle Angaben der Eltern und die pädagogische Arbeit am einzelnen Kind werden vertraulich behandelt und nicht ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten an Dritte weitergegeben.

Zum Schutz aller Familien und Kinder sollten auch Sie keinerlei Daten, Zahlen, Beobachtungen, Vorfälle, die nicht Ihr eigenes Kind betreffen, an Dritte weitergeben.

Beachten Sie bitte unsere Datenschutzvereinbarungen.

Draußen

Wir sind bei fast jedem Wetter draußen, Ihr Kind kann dabei schmutzig werden. Ziehen Sie Ihrem Kind im Kindergarten grundsätzlich bequeme Sachen an, die jederzeit gewaschen werden können.

Dienstbesprechungen

Um die pädagogische Arbeit am Kind während des Kindergartenbetriebes möglichst reibungslos gestalten zu können, findet für das Team einmal wöchentlich eine Dienstbesprechung statt. Die organisatorischen und inhaltlichen Arbeiten werden geplant.

Eingewöhnung

Um Ihrem Kind einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen haben wir ein Konzept entwickelt, das dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (siehe Konzept Krippe) angeglichen ist.

Eigentumsfach

Jedes Kind hat bei uns ein eigenes Fach, in dem private Schätze aufbewahrt werden können. Bitte einmal wöchentlich ausleeren.

Elternarbeit

Eine gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen ist für das Gelingen unserer Arbeit wichtig. Wir streben einen regelmäßigen Austausch an und laden Sie jedes Jahr zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Für die Planung und Gestaltung von Aktivitäten und Festen nehmen wir gern Ihre Unterstützung an.

Elternbeirat

Zu Beginn eines Kindergartenjahres werden aus jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt, die den Elternbeirat bilden. Für die Elternvertreter eine gute Möglichkeit sich aktiv am Kindergartengeschehen zu beteiligen, Ideen einzubringen und diese durchzusetzen.

Der Kindergartenbeirat unterstützt das Team und vertritt die Interessen aller Eltern. Bei bestimmten Trägerentscheidungen wird der Elternbeirat angehört und hat eine beratende Funktion.

Elterngespräche

Wenn sich Fragen, Unklarheiten oder Probleme ergeben, sind wir gern jederzeit nach Terminabsprache für Sie da. Außerdem findet jährlich ein Entwicklungsgespräch statt.

Feste und Feiern

Wir feiern alle jahreszeitlichen Feste bei uns im Kindergarten, mal nur mit Kindern oder aber auch mit Eltern und Familie

Familiensprechstunde

Einmal monatlich bieten wir die Familiensprechstunde an. Nähere Informationen finden Sie an der Infowand im Eingangsbereich.

Ferien

Die Kindergartenferien werden zu Beginn des Jahres bekanntgegeben.

Freispiel

Das Freispiel nimmt einen großen Raum ein. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, den Spielort, den Spielpartner, das Spielmaterial, die Spieldauer und den Spielverlauf selbst zu bestimmen.

Frühstück

In der Cafeteria und in den Gruppen können die Kinder zum selbst gewählten Zeitpunkt frühstücken. Die Cafeteria wird in der Zeit von 8.30 – 10.00 Uhr von einer Mitarbeiterin betreut. Die Krippenkinder frühstücken mit einer Pädagogin im eigenen Frühstücksbereich. Bitte geben Sie ein „gesundes Frühstück“ mit (keine Süßigkeiten, Milchschnitten, Schokopudding...). Erfahrungsgemäß essen Kinder gern Obst, Gemüse Vollkornbrot mit Käse oder Wurst.

Fundsachen

Fundsachen liegen in der Elternecke im Flurbereich in einer Kiste.

Geburtstag

Der Geburtstag Ihres Kindes wird in der Gruppe gefeiert. Durch das gemeinsame Essen, das Singen und Spielen für das Geburtstagskind machen wir diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis. Die Kinder geben nach Absprache mit der Erzieherin etwas Leckeres zum Essen aus. An diesem Tag sind auch Süßigkeiten erlaubt.

Getränke

Täglich bieten wir ungesüßten Tee und Wasser zum Trinken an .

Gruppen

Der Kindergartenbereich setzt sich aus vier Stammgruppen zusammen, die jeweils maximal 25 Kinder besuchen können und von zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Der Krippenbereich hat zwei Gruppen. Drei pädagogische Fachkräfte betreuen die max. 15 Kinder von 1 – 3 Jahre.

Haftung

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachten Spielzeug und Fahrzeuge.

Heimwegerlaubnis

Falls Ihr Kind allein nach Haus gehen darf (ca. ab 5 Jahre), brauchen wir aus versicherungstechnischen Gründen eine Heimwegerlaubnis. Außerdem müssen alle Personen schriftlich aufgeführt werden, die Ihr Kind aus dem Kindergarten abholen dürfen.

Hygiene

Wenn nicht unbedingt notwendig, sollten Erwachsene und Kinder aus hygienischen Gründen nicht mit nassen und schmutzigen Schuhen die Spielbereiche der Kinder betreten. Für das Betreten der Krippe liegen Überziehschuhe im Flurbereich bereit.

Bitte versorgen Sie Ihr Kind oder auch die gesamte Gruppe regelmäßig mit Papiertaschentüchern.

Informationen

Bei allen wichtigen Angelegenheiten, Terminen usw. werden die Eltern von der Leiterin oder den Gruppenerzieherinnen durch Elternbriefe, Aushang im Eingangsbereich oder Pinnwand vor den Gruppen, durch mündliche oder telefonische Benachrichtigung.

Jahresablauf

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. August (der erste Kindertag kann abweichen) und endet am 31. Juli.

Die vier Jahreszeiten bieten unzählige Möglichkeiten zu Aktivitäten. Dadurch werden die Gesetzmäßigkeiten der Natur beobachtet, erfahren und vertieft. Feste wie Weihnachten, Karneval, Ostern, und Sommerfest sind Höhepunkte im Jahr.

Kleidung

Für den Kindergartenbesuch empfehlen wir bequeme und pflegeleichte Kleidung. Trotz Benutzung von Malkitteln können Klebstoff und Farben Spuren hinterlassen.

Klingelzeichen

Das Klingelzeichen heißt für alle Kinder ihren jeweiligen Spielort aufzuräumen und sich in ihrem eigenen Gruppenraum zu treffen.

Krankheiten

Krankheiten der Kinder gehören zum Kindergartenalltag, sie lassen sich leider oft nicht vermeiden, deshalb bitten wir darum, uns über die Krankheiten der Kinder

zu unterrichten, ebenso über Allergien, die evtl. bei den Kindern vorhanden sind. Bei ansteckenden Krankheiten sollte der Kindergarten nicht besucht werden, jedoch informiert werden, da für verschiedene Krankheiten Meldepflicht an das Gesundheitsamt besteht. An Unserer Gesundheitstafel im Eingangsbereich können Sie aktuelle Krankheiten im Kindergarten ersehen.

Lachen

Lachen steckt an, lachen macht Laune, Lachen ist Lebensfreude. Im Kindergarten haben wir viel Spaß miteinander und machen lustige Sachen.

Lernen

Täglich machen die Kinder neue Erfahrungen mit unterschiedlichen Spielmaterialien, Geräten, mit Freunden, mit anderen Menschen. All das ist lernen, lernen ohne Zwang nach eigenem Tempo, lernen aus Neugierde, Interesse und Spaß.

Lob

Lob ist eine Vitaminspritze für den Antrieb. Loben Sie Ihr Kind, wenn es etwas gut gemacht oder sich besonders bemüht hat.

Medikamente

Wir verabreichen keine Medikamente, mit Ausnahme von Notfallmedikamenten oder Medikamenten, deren Einnahme aufgrund einer chronischen Erkrankung zwingend nötig ist.

Mittagessen

Das Mittagessen beziehen wir von „Catering Drechsler“ in Hasbergen. Die Kosten entnehmen Sie bitte Ihrem Betreuungsvertrag. Bei Bedürftigkeit kann ein Kostenzuschuss über das Bildungspaket beantragt werden.

Morgenkreis

Täglich findet in den Gruppen in der Zeit ab 9.00Uhr - ca. 9.20Uhr ein gemeinsamer Morgenkreis statt.

Magnetwand

Die Kinder heften das eigene Foto in den Bereich, wo sie sich zurzeit aufhalten möchten. Je nach Platzangebot besteht die freie Wahl.

Notfallnummer

Bei plötzlich auftretender Krankheit oder einem Unfall sind wir auf Ihre Erreichbarkeit oder die einer Vertrauensperson angewiesen.

Namen

Es ist wichtig, dass alle Sachen Ihres Kindes deutlich mit Namen versehen werden.

Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist täglich von 7.30 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.

Personalwand

Im Eingangsbereich jeder Gruppe befinden sich Fotos der Erzieherinnen und der Elternvertreter der Gruppe.

Praktikanten

Praktikanten sind zu unterschiedlichen Zeiten bei uns im Haus. In Zusammenarbeit mit Fachschulen bilden wir Praktikanten zu Sozialassistenten oder Erzieherinnen aus. Schülerpraktikanten schnuppern in den Beruf hinein.

Qualifikation

Für den Beruf der Erzieherin ist eine vierjährige Ausbildungszeit vorgeschrieben, um sowohl in Theorie und Praxis die notwendige Qualifikation zu erwerben.

Qualitätssicherung

Der regelmäßige Besuch von Fortbildungen, der rege Austausch und die Reflektion unserer Arbeit im Team, das Lesen und Informieren über Fachliteratur und auch der Austausch über die Erfahrungen der Eltern tragen zur Qualitätssicherung des Kindergartens bei.

Räumlichkeiten

Unsere Gruppenräume sind mit unterschiedlichen Lernwerkstätten ausgestattet. Zusätzlich verfügen wir über drei Funktionsräume: den Snoezelraum, das Atelier, den Bewegungsraum.

Regeln und Rituale

Durch Regeln und Rituale lernen die Kinder verantwortungsbewusst zu leben und zu handeln. Regeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Schule

Wir arbeiten eng mit der Grundschule in Vehrte zusammen, um einem reibungslosen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu sichern.

Spielzeug

Die Kinder können täglich Spielzeug von zu Hause mitbringen. Damit es den Rahmen nicht sprengt ist die Regel: ein Teil für jede Hand. Für das Kind ist diese Regelung überschaubar.

Sprachförderung

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Sprachförderung.

Schnupperbesuch

Alle Kinder, die neu in den Kindergarten kommen, haben die Möglichkeit an einem festgelegten Termin den Kindergarten zu besuchen und in der zukünftigen Gruppe mit einer erziehungsberechtigten Person zu spielen und Kontakt zu der Erzieherin aufzunehmen.

Telefon

Die Telefonnummer lautet: 05406 / 1381

Wichtige Nachrichten sprechen Sie auf den Anrufbeantworter, wenn das Telefon aktuell nicht besetzt ist.

Turnen

Einmal wöchentlich gehen wir mit den Kindern des Kindergartens in die große Turnhalle neben dem Kindergarten.

Tür

Die Eingangstür ist ab 9.00 Uhr abgeschlossen. Bitte kommen Sie rechtzeitig in den Kindergarten, um Störungen durch ständiges Klingeln zu vermeiden.

Tür- und Angelgespräche

So nennt man Gespräche, die täglich zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfinden. Bei längeren, zeitintensiven oder diskreten Angelegenheiten und Problemen vereinbaren Sie bitte einen Gesprächstermin, um in Ruhe alles zu besprechen.

Unfallversicherung

Mit Eintritt des Kindes in den Kindergarten besteht ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Auf direktem Weg von zu Hause zum Kindergarten und zurück, bei Ausflügen und Veranstaltungen des Kindergartens ist das Kind ebenfalls über den GUV versichert. Alle Unfälle sind der Leiterin unverzüglich zu melden.

Verabschiedung

Genauso wie bei der Begrüßung hat auch die Verabschiedung ihre Bedeutung. Wir möchten uns von jedem Kind persönlich verabschieden nicht zuletzt um einen Überblick zu haben, wer den Heimweg antritt und von wem er abgeholt wird.

Vorschularbeit

Im letzten Kindergartenjahr kommen viele neue und schöne Dinge auf die Kinder zu. Wir wollen die Kinder gut auf die Schule vorbereiten und ihnen trotzdem noch genug Raum und Zeit zum Spielen geben.

Besondere Projekte und Angebote sowie Ausflüge und Schulbesuche lassen das letzte Kindergartenjahr ausklingen. Höhepunkt ist die für die Vorschulkinder ausgerichtete Abschiedsfeier.

Wünsche

Wünsche und Anregungen sind am besten mit der zuständigen Erzieherin zu besprechen. Außerdem kann dafür natürlich der Elternbriefkasten genutzt werden.

Zeitschriftenstände

Im Elternbereich der Kita finden Sie Zeitschriften und Informationen, die Sie kostenlos mitnehmen können.

Zusammenarbeit

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen, z.B. Grundschule, Familienservicebüro, Therapeuten der Frühförderstellen, Fachschulen für Sozialpädagogik, Gesundheitsamt, Jugendamt...

Zahnarzt

Einmal im Jahr kommt vom Gesundheitsdienst Osnabrück der Zahnarzt. Die Zähne der Kinder werden kontrolliert, aber nicht behandelt. Sie bekommen eine Benachrichtigung, ob die Zähne gesund sind. Die Zahnprophylaxe einmal jährlich zeigt den Kindern den richtigen Umgang mit der Zahnbürste und berichtet spielerisch über gesundes Essen.

Zeit

Zeit ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Wir nehmen uns Zeit, mit den Kindern zu spielen, zu reden, zu kuscheln. Wir nehmen uns Zeit für ihre Wünsche und Bedürfnisse.

Konzeption der Kinderkrippe

Inhaltsverzeichnis Konzeption Kinderkrippe

1. Vorwort
2. Räumliche Bedingungen und Platzangebot
3. Betreuungszeit
4. Personelle Bedingungen
5. Eingewöhnung
6. Elternpartnerschaft
7. Bringen und Abholen
8. Tagesablauf
9. Stellenwert des Spiels
10. Entwicklungsförderung
11. Schlafen - Ruhen - Entspannen
12. Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung
13. Beobachtung und Dokumentation
14. Krankheiten
15. Übergang in den Kindergarten
16. Schlusswort
17. Literaturverzeichnis

1. Vorwort

Der Kindergarten in Vehrte liegt in einem Ortsteil der Gemeinde Belm im ländlichen Bereich mit direkter Anbindung an die Grundschule. Die allgemein anerkannte Arbeit im Elementarbereich hat es uns ermöglicht, zu einer stabilen Größe im Bildungskontext unseres Ortes zu werden. Dies wollen wir durch unsere Kleinstkindpädagogik noch erweitern.

Seit August 2011 ist in unserem Kindergarten eine Krippe eingerichtet. Die gesamte pädagogische Arbeit und auch die Ausstattung sind der neuen Situation angepasst worden.

Im September 2019 wurde unser angrenzender Neubau eröffnet und beherbergt seitdem zwei Krippengruppen.

Durch Fortbildungen, Arbeitskreise mit anderen Krippen, Hospitationen in bestehenden Krippen und entsprechender Fachliteratur haben wir uns auf den Weg gemacht, um den neuen Ansprüchen gerecht zu werden.

Neben unserem Gesamtkonzept sind uns für die unterschiedlichen Altersbereiche (Krippe, Kindergarten) differenzierte Konzepte wichtig, die unsere pädagogische Arbeit öffentlich macht.

Aus unserer Sicht bietet eine Krippengruppe mit 15 Kindern die Möglichkeit einer optimalen Förderung, da wir uns uneingeschränkt auf die altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder konzentrieren und demzufolge gezielte Bildungs- und Entwicklungsangebote schaffen können.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir verstehen es als vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft.

Wir berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und beobachten, fördern und begleiten es ein Stück seines Lebens.

Durch die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren ermöglichen wir den Kindern die Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, den Austausch mit Gleichaltrigen.

Für die Eltern ermöglichen wir durch das Krippenangebot die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Gute Krippen wirken sich sehr positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Dies ist insbesondere in der Entwicklung der sozialen Kompetenzen zu beobachten.

Die Erzieherinnen müssen Wissen über die Entwicklung der Kinder aus allen Teilbereichen von Geburt an haben. Jedes Kind hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Dieses Wissen steht in engem Zusammenhang mit Flexibilität, Spontaneität und Kreativität.

Die Arbeit mit den Krippenkindern ist für uns eine Herausforderung und Freude zugleich.

2. Räumliche Bedingungen und Platzangebot

Unser Krippenbereich (Anbau) umfasst 2 Gruppen:

Unsere Krippe hat zwei Gruppen:

- Die Mondgruppe (15 Kinder, 1 -3 Jahre)
- Die Wolkengruppe (15 Kinder, 1 -3 Jahre)

Jede Gruppe verfügt über ihren eigenen Sanitärraum.

Wir bieten den Kindern in den Gruppenräumen ausreichend Raum zum Bauen, Bewegen, Konstruieren, Puzzeln, Kneten, Malen, kreativ sein, Rollenspiele, Ruhen und zurückziehen, Bücher anschauen, Geschichten hören.

Zusätzlich nutzen wir unsere beiden Schlafräume im Vormittag als Bewegungs- bzw. Snoezelenraum. Der Intensivraum bietet Möglichkeiten zum ästhetischen Gestalten.

In diesen Räumlichkeiten können sich die Kinder optimal entwickeln, sich wohl fühlen und ihre Umwelt und Umgebung neugierig erforschen und entdecken. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Räumlichkeiten alle Sinne und die Lernlust der Krippenkinder anregen und unterstützen.

3. Betreuungszeit

Sonderöffnungszeit 07:30 – 08:00 Uhr

Regelbetreuungszeit 08:00 – 14:30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit 14:30 – 16:00 Uhr

Die Sonderöffnungszeit / verlängerte Öffnungszeiten können neben der Regelbetreuungszeit im halbstündigen Rhythmus dazu gebucht werden.

4. Personelle Bedingungen

Die pädagogischen Fachkräfte pro Gruppe setzen sich aus einer Gruppenleitung und zwei weiteren pädagogischen Fachkräften zusammen. Des Weiteren bieten wir Schülern und Schülerinnen der Fachschulen für Sozialpädagogik die Möglichkeit Praktika in unserer Krippe durchzuführen.

5. Eingewöhnung

Die Grundvoraussetzung einer guten und gelungenen Eingewöhnungsphase ist eine positive Beziehung zwischen den Sorgeberechtigten, dem Kind und der pädagogischen Fachkraft.

Gemeinsam mit den Eltern werden die einzelnen Schritte der Eingewöhnungsphase besprochen.

Besonders bei den Krippenkindern wird Wert darauf gelegt, dass die Eltern Ihr Kind in der Eingewöhnungszeit (in den ersten Tagen) begleiten, um so durch ihre Anwesenheit dem Kind Sicherheit zu geben.

Das Kind wird in seinem eigenen Tempo und auf seine eigene Art und Weise Kontakt zu seiner neuen Umgebung aufnehmen.

Der Körperkontakt zur Erzieherin beruhigt unruhige, müde, überreizte, traurige Kinder, wirkt ausgleichend, vermittelt ein Klima des Vertrauens und der Geborgenheit.

Was ist neu für das Kind:

- die Trennung von den Eltern
- Tagesrhythmus und Tagesablauf
- Zusammensein mit vielen Kindern
- Eine neue Bezugsperson
- Räumlichkeiten, Ausstattung, Material
- Identitätswandel (neue Rolle für das Kind)

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell:

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und deutlich und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtungen der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung

Längere Eingewöhnungszeit

erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

6. Elternpartnerschaft

Als wichtigste Voraussetzung für eine verantwortungsvolle pädagogische Arbeit sehen wir unser Bemühen um das Wohlergehen des Kindes. Hierzu gehört bei

unseren Krippenkindern unausweichlich ein sehr enges Miteinander zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Über diese positive Zusammenarbeit entsteht die Beziehung zum Kind. Gegenseitige Wertschätzung bildet die Basis für eine verantwortungsvolle und ehrliche Zusammenarbeit.

Je jünger das Kind ist, desto stärker kann die Angst und Sorge sein, sich für Stunden zu trennen. Eine besonders positive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen durch regelmäßigen Austausch über das Kind ermöglicht Ängste zu nehmen.

Da jedes Kind seinen eigenen Rhythmus, seine Vorlieben, Erfahrungen und Interessen hat, ist es von großer Bedeutung, dieses von den Eltern zu erfahren. So werden diese Aspekte des bisherigen Lebensweg in den täglichen Ablauf möglichst mit aufgenommen (z.B. Tröstitieder, Wickelrituale, Schlafgewohnheiten...).

Findet das Kind vertraute Rituale, wird es sich besser eingewöhnen können. Eine zugewandte Beziehung der Eltern zu den Erzieherinnen und insgesamt zu der Einrichtung ermöglicht dem Kind seine neue Situation anzunehmen.

7. Bringen und Abholen

Der Tag in unserer Einrichtung soll für die Kinder in einer entspannten und vertrauten Atmosphäre beginnen. Um einen sanften Einstieg zu ermöglichen, sollte genügend Zeit eingeplant werden und eine persönliche Begrüßung durch die Bezugserzieherin stattfinden.

Die Bring- und die Abholphase dient der Übergabe von aktuellen Informationen über das Kind und bietet Gelegenheit für einen kurzen Austausch über die Erlebnisse des Tages.

8. Tagesablauf

Den Kind orientierten Tagesablauf in der Krippe ist so strukturiert wie nötig, so flexibel wie möglich zusammengestellt.

Uhrzeit Zeitraum Aktivität

07:30 Uhr ca. 0,5 Std. Frühbetreuung

08:00 Uhr ca. 1,0 Std. Ankommen, Begrüßen,
Gelegenheit für Freispiel

08:30 Uhr ca. 45 Min Frühstück in der Küche

09:00 Uhr ca. 2,5 Std. Freispiel, Raum für gezielte Angebote, Außenaktivitäten,
evtl. Vormittagsschlaf

Nach Bedarf Wickeln, Toilette

11:00 Uhr ca. 10 – 15 Min. Aufräumen

11:15 Uhr ca. 15 Min. Sitzkreis (es wird gemeinsam gesungen, gespielt, Geschichten erzählt, Fingerspiele gespielt, Geburtstag gefeiert)

11:30 Uhr ca. 45 Min Mittagessen, Wickeln, Toilette

12:15 Uhr bedürfnisorientierte Schlaf- und Ruhepause

Ab 14:30 Uhr Freispiel, gezielte Angebote, Abholzeit

9. Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung, deshalb schaffen wir den angemessenen Raum für freies und angeleitetes Spiel. Es entwickeln sich soziale, emotionale sowie geistige und körperliche Fähigkeiten.

Jedes Spiel beinhaltet so viele Überlegungen, Denkprozesse, Erfindungen und Reflexionen, die mit Handeln verbunden werden, dass man das Spielen als eine große intellektuelle Leistung des Kindes verstehen muss.

Ein Kind, das bei der Mahlzeit mit einem Klecks Spinat auf dem Tisch malt, „spielt“ gleichzeitig mit dem Material und den entstehenden Formen und Farbklecksen, auch wenn wir Erwachsene dieses Tun nur als ungehöriges „Matschen“ empfinden.

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“. Dieser Ausspruch der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori verdeutlicht, dass Kinder motivierende Lernende sind. Im Spiel probiert das Kind seine erworbenen Fähigkeiten aus und gewinnt Zutrauen in seine körperlichen Möglichkeiten, auf dieser Grundlage entwickelt es individuelle Phantasie.

Wir können den Kindern von Geburt an unsere Umwelt in ihrer Vielfalt und in allen bunten Farben zeigen. Wir sind die Begleiterinnen der Kinder auf ihrem Weg, die Welt zu begreifen und zu erobern.

Je jünger die Kinder sind, umso mehr nehmen sie über alle Sinne ihre Umwelt wahr. Deshalb ist es uns wichtig die Räume mit vielen unterschiedlichen Materialien anzurichten, die zum Schauen, Betrachten, Fühlen einladen. Je anregender die Umgebung für die Sinne ist, desto neugieriger werden Kinder. Sie möchten begreifen, kennen lernen, erfahren Zusammenhänge zwischen Bewegung, Raum und Person.

Krippenkinder spielen zunächst sehr auf sich bezogen und entwickeln erst danach Kontakte zu anderen Kindern.

Am Anfang brauchen die Kinder viel Nähe, Zuwendung, Hautkontakt und eine

verlässliche Bindung zu uns – Erzieherinnen. Kleinkinder sind darauf angewiesen, dass wir ihre Signale verstehen, ihre Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren.

Durch Beobachtungen erfahren wir, welche Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder derzeit aktuell sind. Aus unseren Beobachtungen heraus, geben wir gezielte Impulse und stellen Material, wie auch Raum und Zeit zur Verfügung.

Wir werden die Kinder auf ihrem Lebensweg und Erkenntnisprozess begleiten und sie in ihrer Welterkundung unterstützen, wo immer es notwendig ist.

10. Entwicklungsförderung

Im Gegensatz zum Elementarbereich liegt der Schwerpunkt der frühkindlichen Entwicklung in der Interaktion mit der Umwelt. Hierfür ist eine gute Wahrnehmung und ein gesunder Forschergeist notwendig. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen genügend Freiraum zum Ausprobieren und Experimentieren.

Zusätzlich animieren der Raum, die Spielmaterialien und das altersgerechte Außengelände zur Bewegung, bei der die Kinder ihren Körper und ihre Umwelt kennen lernen.

Es finden außerdem Angebote in den Bereichen Wahrnehmung, Sprache, Musik und Kreativität statt.

Ein Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit mit den unter drei Jährigen ist die Bewegung.

„Bewegung ist Voraussetzung für alle Lebensäußerungen wie Nahrungsaufnahme, Ausscheidung, Atmung, Fortbewegung, Gestik und Mimik, Körpersprache, Sinneswahrnehmung, Denken, Sprechen, Gefühle und Wohlbefinden.“ (aus P.Hendricks, A.van der Beek: Arbeitspapier Krippenerziehung.

Bewegung zählt zu den Grundbedürfnissen eines Menschen. Eine wichtige Aufgabe der Krippe ist die vorhandene Bewegungsfreude zu fördern und zu unterstützen. Es geht nicht um eine Art Leistungssport, sondern ganz einfach um die Freude an der Bewegung.

In der Bewegung knüpft das Kind soziale Kontakte, lernt Selbständigkeit und Selbstvertrauen und setzt sich mit dem eigenen Körper und den Dingen seiner Umgebung und ihren Eigenschaften auseinander. Wenn sich das Kind spielend im Raum bewegt, wenn es mit seinem Körper in Aktion tritt, so bilden sich

immer mehr Nervenverbindungen in seinem Gehirn. Je mehr Nervenverbindungen ein Kind hat, desto besser ist sein Lernvermögen.

Wir bieten den Kindern Bewegungsraum für die Entwicklung und den Bildungsprozess und für die gesundheitliche Förderung.

Die Sprachliche Entwicklung umfasst das Sprachverständnis und die Sprechfähigkeit. Wir wollen in jeder Beziehung die Freude am Sprechen wecken und erhalten. Sprache ist Mittel zu Verständigung, die Fähigkeit sich anderen mitteilen zu können.

Die natürlichste Sprachförderung findet im täglichen Umgang miteinander statt. Jedes Handeln, z.B. beim An- und Ausziehen, Wickeln etc. wird sprachlich begleitet.

Durch Lieder und Bewegungsspiele lernt das Kind, seinen Körper wahrzunehmen, die Begriffsbildung wird gefördert, so dass der Wortschatz erweitert und das Sprachverständnis angeregt wird. Im Stuhlkreis wird gezielt durch immer wiederkehrende Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele und Geschichten die Sprache gefördert.

11. Schlafen – Ruhen – Entspannen

Nach aktiver Bewegung und vielfältigen Eindrücken benötigen Kleinstkinder auch Zeiten der Entspannung, in denen sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können. Dafür brauchen die Kinder ihre persönlichen Gegenstände (z.B. Kuscheltier, Kuscheldecke, Schnuller). Jedes Kind kann seine individuelle „Pause“ einlegen.

12. Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung

In dem für die Kinder ansprechend gestaltetem Hygiene und Wickelbereich bieten wir vielfältige Möglichkeiten für das Kind seinen eigenen Körper wahrzunehmen, emotionale Zuwendung zu bekommen und erste Eigenständigkeit zu erlernen.

Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben dürfen. Für den Bereich der Körperpflege nehmen wir uns Zeit und schaffen einen geeigneten Rahmen.

In der Sauberkeitsentwicklung geben wir den Kindern den nötigen Freiraum, um eine gewisse körperliche und geistige Reife zu entwickeln ohne jeglichen Zwang. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt es ohne Windeln auszuprobieren selbst und wir vermitteln ihm dabei, dass wir Vertrauen zu ihm und seinem

Willen, sich zu entwickeln, haben.

Eine „strenge“ Sauberkeitserziehung ist den pädagogischen Mitarbeitern fremd. Sie unterstützen das Kind, indem sie es beim Toilettengang begleiten, Hilfestellungen geben und für eine angstfreie Atmosphäre sorgen.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist für die Sauberkeitsentwicklung von größter Bedeutung.

13. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung gibt uns Informationen über jedes einzelne Kind :

- Entwicklungsstand/Entwicklungsrückstand
- Früherkennung von Entwicklungsrisiken
- Fördermöglichkeiten
- Rolle in der Gruppe
- Stärken und Schwächen
- „Einzelgänger“ (mit anderen Kindern zusammen bringen)

Die Beobachtung und Dokumentation dienen dem regelmäßigen Austausch und der Reflexion zwischen den Fachkräften und den Eltern sowie der zielgerichteten pädagogischen Planung und Umsetzung. Siehe auch „Konzeption Kindergarten „Beobachtung und Dokumentation“

14. Krankheiten

Bei Krankheit sollte das Kind telefonisch in der Einrichtung abgemeldet werden. Im Falle von Infektionskrankheiten kann das Kind erst wieder in die Einrichtung kommen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt (siehe Infektionsschutzgesetz).

Generell sollte ein Kind nach einer Krankheit (Durchfall, Fieber...) noch einen Tag gesund zuhause bleiben. Durch das noch geschwächte Immunsystem ist die Gefahr einer erneuten Ansteckung erhöht.

Medikamente dürfen von uns nicht verabreicht werden.

15. Übergang in den Kindergarten

Den Übergang in den Kindergarten möchten wir den Kindern erleichtern in dem wir jedes einzelne Kind Schritt für Schritt begleiten.

Durch die Räumliche Nähe und dem großen Außenspielbereich, haben die Erzieherinnen und Kindergartenkinder jederzeit die Möglichkeit Kontakt zu den Krippenkindern aufzunehmen.

Wir besuchen uns gegenseitig in unseren Räumlichkeiten und führen auch kleine gemeinsame Aktivitäten durch.

Durch Schnupperstunden im Kindergarten, durch Hospitationen der Fachkräfte aus dem Elementarbereich, Planung und Durchführung gemeinsamer Feste und Feiern schaffen wir eine behutsame Heranführung der Krippenkinder an den Kindergarten.

16. Schlusswort

Viele Fragen konnten wir sicherlich beantworten. Bei offenen Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Sie haben einen Einblick in die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens und können sich jetzt vorstellen, wie die Kinder die Zeit in unserer Einrichtung verbringen, welche Erfahrungen und Eindrücke sie hier sammeln können und welchen pädagogischen Hintergrund unsere Arbeit hat.

Wir wünschen Ihrem Kind und Ihnen eine glückliche Zeit in unserer Einrichtung!

Ihr Team der Kindertagesstätte Belm – Vehrte

17. Literaturverzeichnis

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen; Klügel / Reckmann; 4. Auflage Kohlhammer, Deutscher Gemeindeverlag
- Sozialgesetzbuch, SGBVIII – Kinder- und Jugendhilfe
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Niedersächsisches Kultusministerium

Erstellt von der Leitung und den pädagogischen Mitarbeiterinnen des kommunalen Kindergarten Vehrte

Beraten, ergänzt und verabschiedet von den Elternvertretern und dem Träger des Kindergartens, der Gemeinde Belm.

Aktualisiert im März 2021